

integrale perspektiven

Ausgabe 1 - Januar 2006

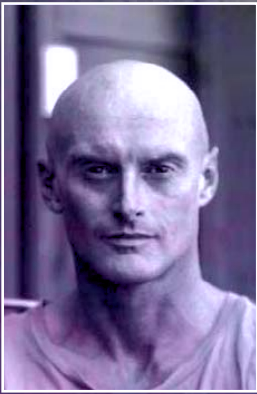


Schwerpunktthema: **KRITIKKULTUR**

mit Beiträgen von:

Ken Wilber ♦ Mark Edwards ♦ Johann Munzer

- ♦ Fachgruppe Integrale Medizin
- ♦ Wilber Interview Frankfurt 2005
- ♦ Aktivitäten von iMove



*„Da ist ein bisschen
zuviel Magisches
am New Age
als es sein sollte.“*

(Ken Wilber: States and Stages (auf www.integralnaked.org))

Sammlung von Aspekten, die Männer bei sich betonen:

- Freiheit von Begrenzung, Mission, furzen und rülpsen, Veränderungen herbei führen, Verändern durch Stärke, Drogen, Sport, Analyse, Autonomie, Linearität, „fuck it or kill it“

Sammlung von Aspekten, die Frauen bei sich betonen

- „multi-tasking“, Kommunion / Familie + Kinder, Miteinander, Liebe, Körper, Harmonie, Schönheit / „Strahlen“, Verschmelzung, Zickig, Kreativität, für sich sorgen, Sinnlichkeit, Natur, Attraktivität, berühren zu können, fließen, Verbindung/Netzwerke, launisch/Launen, Zyklus, Natur

Danach sind wir auf die glorreiche Idee gekommen, zu sammeln, was die Geschlechter sich vom anderen Geschlecht wünschen.

Heraus kam folgendes:

Was Frauen von Männern wollen

(Gruppenbrainstorming Frauen):

- Präsenz, Stärke, auf sein Äußeres achten, Gelassenheit, Unabhängigkeit, Rückhalt, aufeinander eingehen, tanzen, lachen, Nähe, Humor, Erhabenes/Coolness, Fahrrad reparieren, Technik, voll zu eigenen Stärken und Schwächen stehen, Zielgerichtetheit, von einem Mann genommen zu werden, Kompromissbereitschaft

Was Männer von Frauen wollen

(Gruppenbrainstorming Männer, mit viel Humor!):

- Lachen, bezaubern, verführt werden, Sinnlichkeit, Schönheit/Strahlen, „putzen, kochen, Sex“, Hingabe/„Hinlage“, Selbstbewusstsein, eigene Meinung, Kritikfähigkeit (role model: sexy Maischberger), gesehen werden, Nähe, Wärme, Grazie

Im Anschluss daran haben wir Selbstbeschreibungen mit den komplementären Erwartungen des jeweilig anderen Geschlechts verglichen, und siehe da: es passt zusammen. Zwar nicht immer völlig deckungsgleich aber im Prinzip ganz gut. Wir können unsere unterschiedlichen Qualitäten und Akzente genießen, ohne unsere eigene sexuelle Essenz verlieren zu müssen – können voneinander lernen, ohne unsere grundlegende Polarität einzuebrennen und dadurch zu verleugnen.

Es klingt beinahe zu greeny-memey, um es zu sagen, aber wir haben dann noch eine Männer- und eine Frauengruppe gebildet und den Nachmittag getrennt voneinander verbracht. Anstelle von langatmigen Gesprächsrunden haben wir Männer mal anständig 'ne Runde gekickt, während die Frauen sich gegenseitig mit Hennafarben bemalt haben. Beiden Gruppen hat's gefallen und irgendwie hatte diese archetypische Polarisierung der Geschlechter ein Flair, das uns alle elektrisiert hat.

Das Wahrenberg-Retreat war alles in allem ein gelungener Einstieg in eine integrale Lebenspraxis, mit genügend Anhaltspunkten und Inspirationen für einen persönlichen Weg der Transformation. Wir haben bestehende Freundschaften vertieft, neue Bande geknüpft und sind miteinander in die Tiefe des Augenblicks gegangen. Von dieser Art Zusammenkunft wird es mit Sicherheit bei iMove eine Neuauflage geben, wobei die Erfahrungen aus Wahrenberg einfließen werden.

Stay tuned.

Version von Maria Antoniadēs ♀

Macho oder Memme, Emanze oder Mäuschen? Habe ich nun ein Geschlecht oder bin ich mein Geschlecht? Was hat es auf sich mit dem kleinen Unterschied? Oder beschränkt er sich in inzwischen gar auf jenen genetischen Unterschied zwischen XX und XY.

Wild entschlossen diesem ungelösten Aktenzeichen auf die Spur zu kommen, machten wir uns eines Tages im Sommer 2005, im Rahmen des „iTransform Retreats“ auf die Suche nach unseren Geschlechtern.

Ausgangspunkt und Einstimmung auf das Thema erfolgte in Form eines kurzen Vortrags über die von David Deida beschriebenen „developmental steps of sexual relationships“, also den Entwicklungsstufen innerhalb sexueller Beziehungen. Diese vollziehen sich laut Deida in drei Schritten: Der Abhängigkeit, der Gleichheit und schließlich der intimen Kommunion. Als weibliches Pendant zu Deida wurde die Autorin Sofia Diaz genannt.

Daran anknüpfend war nun unsere eigene dedektivische Intuition gefordert. Wir separierten die Gruppe nach XX und XY, um uns zu aller erst bewusst zu machen, was eigentlich typisch Mann respektive typisch Frau ist, und wie wir unser jeweiliges Geschlecht aus der Innenperspektive wahrnehmen.

Während auf der Seite der Frauen Vokabeln wie Kommunion, Kreativität, Sinnlichkeit und Offenheit notiert wurden, kamen die Männer ihrerseits auf Ergebnisse wie Fußball, furzen und rülpsen, sowie der Aussage: „Fuck it or kill it“. Als Voraussetzung und gleichzeitig als Konsequenz dessen, wurde der Wunsch nach Freiheit von Begrenzung formuliert.

Als Zwischenbilanz ließ sich an dieser Stelle vor allem die Gegensätzlichkeit der genannten Vokabeln ziehen: Kampf auf Seite der Männer im Gegensatz zu der Harmonie auf Seite der Frauen. Die Autonomie und Selbstbestimmtheit im Gegensatz zum Miteinander und der Familie, der analytische Verstand im Gegensatz zur sinnlichen Liebe.

Sollte dies tatsächlich bereits das Ergebnis unserer Investigationen sein? Männer sind anders und Frauen auch. Die Bestätigung der Stereotypen?

Wir begaben uns in eine vertiefende Phase, in der XX und XY sich nun darüber klar werden sollten, was sie sich von dem jeweils anderen Geschlecht wünschen und wie sie es aus der Außenperspektive wahrnehmen.

Was Frauen wollen? *Einen Mann, der sich durch Präsenz, Humor, Erhabenheit und Unabhängigkeit auszeichnet. Gleichzeitig soll er kompromissbereit sein, nicht nur zu seinen Stärken, sondern auch zu seinen Schwächen stehen und die Frau wahrnehmen und schätzen.*

Männer wollen, *abgesehen von banalen Dingen wie kochen, putzen und Sex, durch Sinnlichkeit und Schönheit verzaubert werden. Weiterhin wünschen sie sich eine kritikfähige Frau a la Sandra Maischberger, die selbstbewusst ist, eine eigene Meinung vertritt und mit Spontanität überrascht.*

An dieser Stelle lassen sich zum Glück Parallelen feststellen, zwischen der Selbstcharakterisierung des jeweiligen Geschlechts und den Ansprüchen, die das eine an das jeweils andere Geschlecht hat. Insgesamt fällt jedoch auf, dass das Stereotyp zugunsten des „sowohl als auch-Typs“ fallen gelassen wird.

Damit sind wir dem Ergebnis unserer Suche schon greifbar nahe: In längst vergangenen Tagen musste man sein Geschlecht sein, und zwar ganz klar entweder das eine oder das andere. Darauf folgte die Zeit des „einen Geschlechts“ in der man nicht sein durfte was war, sondern das genaue Gegenteil. Heute beschränken wir uns weder auf den Unterschied, noch negieren wir ihn. Wir sind uns des Unterschiedes bewusst und können mit Stolz sein, was wir ohnehin sind, Mann oder Frau.

Notiz der Autoren:

Die Unterscheidung der Wahrenberg-Berichte in ♀♂ war erstaunlicherweise nicht geplant, ist nun aber so gewollt. Im Januar findet erstmalig und parallel zu anderen, weiteren iMove Treffen ein Frauentreffen statt.

Treffen in Berlin und Spiral Dynamics - Session bei ISBerlin (08.-11.2005)



von Alistair Langer

Das Ringen um die Beibehaltung, ja Intensivierung der Tiefe bei Vergrößerung der Spanne: technisch ließe sich das letzte iMove Treffen in Berlin vom 8.12-11.12 so zusammenfassen.

Dreißig junge Menschen, drei Tage intensives Ringen um das Erzeugen (oder z.T. gar schon Bezeugen?) eines neuen kollektiven Bewusstseins: wow! Hatte der Autor dieses Artikels doch sein erstes Treffen in Bremen vor weniger als einem Jahr mit knapp der Hälfte von Menschen in knapp der Hälfte der Zeit schon als äußerst inspirierend empfunden.

Auf dem Programm standen: Yoga, Meditation, ILP-Erfahrungsaustausch, der Entwurf eines Flyers zwecks Werbung für iMove, abendliches Kunstprogramm, weihnachtliches Wichteln sowie als besonderes Schmankerl der komplette Samstag bei ISBerlin.

Doch schön der Reihe nach:

Die EIA – **European Integral Academy** (EIA) Foundation for Applied Global Wisdom, gegründet von Hilde Weckmann mit dem Ziel, Wissen, Praxis und Verbreitung der integralen Gedanken zu fördern, stellte uns eine schöne, weitläufige Wohnung zur Verfügung. Hier konnten wir ganz unter uns tagen, kochen und wohnen. (Informationen zur Academy bei: Hilde Weckmann, Tel. +49(0)30-851 11 75 oder hweckmann@landbrot.de)

Der Donnerstagabend war erfüllt von Wiedersehensfreude, einer kleinen meditativen Einstimmung sowie Gesprächen bis tief in die Nacht hinein.

Entsprechend schleppend war es am Freitagmorgen um die Pünktlichkeit bestellt, was jedoch nicht die anschließende Intensität bezüglich des ILP-Austausches oder der Diskussion um den Flyer beeinträchtigte. Abgerundet wurde das Programm am Abend mit einer Lesung von André mit musikalischer Untermalung von Niti.

Am Samstag wurden selbst die kühnsten Erwartungen übertroffen, da das ISBerlin (Integrale Studien Berlin: www.isberlin.de) uns nicht nur gewohnt professionell eine Einführung in Spiral Dynamics integral gab, sondern uns alle durch eine vMEMEs-Arena schickte und so der Gruppendynamik einen entscheidenden Kick gab.

Der Sonntag war gedacht als angenehm entspannter Ausklang des Treffens, doch es kam ganz anders: verärgert, verwirrt, verwundert über die Gruppendynamik gelang es unseren Moderatoren die Gelegenheit beim Schopf zu packen und nochmals in eine intensive Arbeitsphase einzutreten, in der es darum ging, die Pros und Cons des Treffens mit Verbesserungsvorschlägen schriftlich festzuhalten:

Ähnlich der Erfahrung in Wahrenberg kam dabei – im folgenden schlagwortartig wiedergegeben – heraus: Klarere Rollen-/Kompetenzverteilung, Commitment, Pünktlichkeit. In meinen eigenen Worten also: die Kanalisierung sprudelnder Kreativität auf dass sie effektiver zum Tragen komme.

Mögen der Treffen viele noch kommen.

André Klein
Geboren: 16.08.1982 Köln-Porz
Wohnort: Berlin Kreuzberg
Heimat: www.andreklein.net

von André Klein

*Die Wirklichkeit
gab uns eine
Mitfahrgelegenheit*

*Vom Kriechen
und Krabbeln
über Berlin
bis hin
zum Hohlraum
starker Herzen*

*Unterwegs
teilte sie
Stories aus
wie Karten*

*dann nahm
sie uns
mit
und sah uns
sie leben*

*Unterwegs
knüpften
wir Bänder
für jede
Feind-
Freund- oder
Wissenschaft
entlang dem
Strom der
Geschichte
beschreibt*

*Wo die
Mittelstreifen
bunt sind
im Geben
ungegebener
Größen*

*und die Ankunft
sie immer wieder
durchsichtig
macht*

AUS DEN FACHGRUPPEN:

Traditionelle chinesische Medizin im Koordinatensystem des integralen Ansatzes von Ken Wilber

Dr. Reinhard Lasser

www.integrale-medizin.at

Das integrale Modell Ken Wilbers umfasst in der derzeitigen Fassung folgende wesentliche Elemente:

- Vier Quadranten und 8 Perspektiven
- Etwa 9 oder 10 Bewusstseins- und Entwicklungsebenen einschließlich der transpersonalen Ebenen
- Entwicklungslinien
- Selbstsystem
- Typen: männlich und weiblich
- Zustände: Wachzustand, Schlaf/Traum, Tiefschlaf
- Subtile Körper – Energien

Das traditionelle chinesische (Medizin-) System beinhaltet folgende wesentliche Elemente:

**Dao – das Unaussprechliche,
die unaussprechliche Soheit aller Dinge**

**„Dao, kann es ausgesprochen werden,
ist nicht das ewige Dao,“**

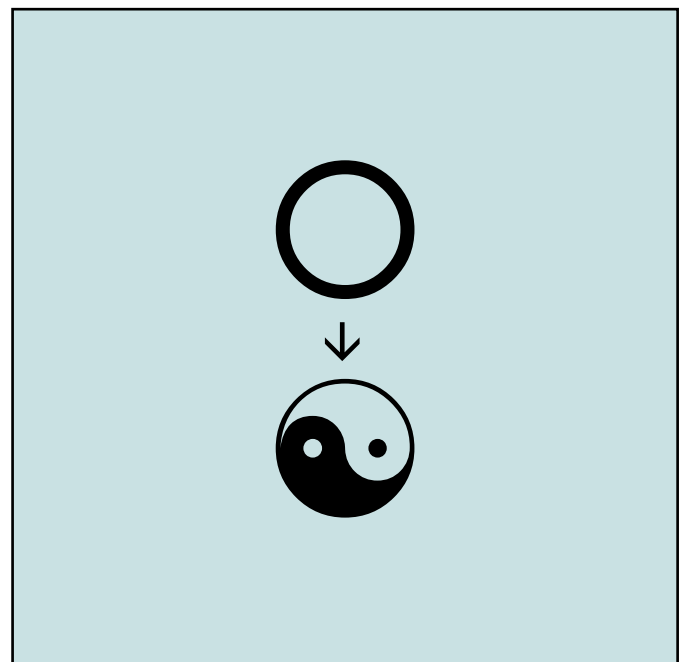
**„Dao erzeugt eins,
eins erzeugt zwei,
zwei erzeugt drei
und drei die zehntausend Dinge.“**

Lao Tse

- Yin und Yang, die der Zahl 2 entsprechen; die Polarität und deren aufgehobenheit in einer umfassenden Einheit, der ständige Wechsel zwischen den Polen.
- Qi – entspricht der Zahl 3; die universelle Energie, die alle Erscheinungen manifestiert.
- Die fünf (oder nach manchen Systemen, z. B. Prof. Kratky, sechs) Funktionskreise oder Wandlungsphasen, die Organsysteme, innerliche Gemütszustände und äußere klimatische Faktoren zueinander in Beziehung setzen.
- Die Struktur der Beziehungen der Wandlungsphasen und Funktionskreise: hervorbringende Beziehung, hemmende Beziehung, kontrollierende Beziehung zwischen den Funktionskreisen.
- Bestimmte Behandlungstechniken wie die Akupunktur, die Moxibustion (Erwärmung bestimmter Körperareale mittels Räucherwerk, meist Beifuß), Schröpfen, Mikroaderlässe, Kräutermedizin, Qi Gong, Tai Chi und andere meditative Bewegungs- und Atemtechniken zur Unterstützung und Lenkung des Energieflusses sowie bestimmte Massagetechniken wie Tuina.

Die Verse Lao Tses erzählen in sehr knappen Worten von der Entstehung der sichtbaren Welt: Aus dem unaussprechlichen Dao entsteht erst die Einheit, dann die Dualität – symbolisiert durch Yin und Yang – die unter Vermittlung der universellen kosmischen Energie die zehntausend Dinge, das heißt, die ganze Welt hervorbringt.

Während das Dao jenseits aller Vorstellung und Einschränkung liegt, können wir uns die Einheit durch den geschlossenen Kreis symbolisiert denken. Aus dieser Einheit entsteht durch innere Teilung die Dualität, Yin und Yang:



Yin	Yang
Nacht	Tag
Dunkel	Hell
Winter	Sommer
Weibliches Prinzip	Männliches Prinzip
Ruhe	Aktivität
Innen	Außen
...	...

Yin und Yang stellen somit wesentlich umfassendere und grundlegendere Begriffe dar, wie die männlichen und weiblichen Typen Ken Wilbers. Letztere meinen mehr die konkreten Ausprägungen in Verhalten, Denkweise und Habitus einer Person, während mit Yin und Yang allgemeine Begriffe für alle denkbaren Polaritäten zur Verfügung stehen, zu denen natürlich auch das „Weibliche“ und das „Männliche“ gehören. Im östlichen Denken finden wir häufig diese

	Dao	Shiva
	Yin/Yang – Dualität	Vereinigung von Shiva und Shakti
	Qi – universelle Energie	Shakti – universelle, schöpferische Energie
	die zehntausend Dinge	das Universum

Vorstellung einer grundlegenden männlich-weiblichen Polarität: Shiva und Shakti sind ein Beispiel dafür, oder die Gottheiten des tantrischen Buddhismus, die oft in sexueller Vereinigung ihrer männlichen und weiblichen Aspekte dargestellt werden. Die chinesische Philosophie stellt uns mit Yin und Yang zwei nicht personifizierte, höchst allgemeine Begriffe zur Verfügung, die in dynamischem Wandel ineinander übergehen, was durch die geschwungene, dynamische Trennlinie zwischen ihnen dargestellt wird.

Bemerkenswert ist an diesem Symbol weiter, dass der Mittelpunkt, das Zentrum des Einen im anderen liegt: Das Gegenteil ist bereits im Ausgangszustand angelegt und ohne diesen nicht denkbar. Ein Pol kann ohne den anderen nicht existieren, sie sind in diesem Sinne „leer“, das heißt, nicht selbständig oder absolut existent, es sind relative Begriffe. Die Haut ist weiter außen, mehr Yang wie die Sehnen, die in Bezug auf die Haut weiter innen, das heißt mehr Yin sind. Die Sehnen sind aber in Bezug auf die Knochen weiter außen, das heißt mehr Yang wie diese, usw. usf.

Yin und Yang ist somit die grundlegende Polarität oder Dualität, die sich im gesamten Universum manifestiert, deshalb wird sie auch mit der Zahl 2 assoziiert.

Qi ist ein ebenso allgemeiner und umfassender Begriff, der die universelle Energie bezeichnet, die Brücke zwischen den abstrakten dualen Begriffen Yin und Yang und der konkreten physischen Manifestation der „zehntausend Dinge“, welche der Zahl Vier (der Erde) zuzuordnen wären.

Der gesamte Ablauf dieser Beschreibung entspricht in groben Umrissen einer *großen Kette des Seins*, wie sie Basis vieler prämoderner Traditionen ist, und zeigt Verwandtschaft zur Kabbala und verschiedenen indischen Systemen, die ähnliche Gedanken in andere Begrifflichkeiten kleiden: Im Vedanta wird vom „Selbst“ gesprochen, das Verwandtschaft mit dem chinesischen Begriff „Dao“ und den buddhistischen Begriffen „Buddhanatur“, „ursprüngliches Gesicht“ oder „Leere“ hat. Es wird gesagt, das Selbst sei „neti-neti“, nicht dies, nicht das. Inhaltlich ist das ähnlich zu verstehen wenn Lao Tse sagt: „Dao, kann es ausgesprochen werden, ist nicht das ewige Dao.“ Shiva, ebenfalls ein Name für dieses höchste Selbst manifestiert sich durch die Vereinigung mit seiner Gemahlin Shakti in den Geschöpfen dieser Welt (transzendente Leere-Einheit manifestiert sich durch die Vereinigung=Dualität mit der universellen kosmisch-schöpferischen Energie=Shakti als das gesamte manifeste Universum).

Die Kette: Dao – Yin/Yang – Qi – die zehntausend Dinge können also als der involutorische oder absteigende Schenkel der großen Kette des Seins aufgefasst werden, wobei das Qi (die universelle Energie), hier einen sehr breiten Bereich abdeckt: Während in anderen Traditionen der Bereich zwischen dem Absoluten und dem Materiellen häufig in mehrere Unterbereiche eingeteilt wird, gibt es im chinesischen System nur zwei Zwischenstufen: Yin/Yang und Qi, wobei Yin/Yang die grundlegende Dualität bezeichnet, die allem Erscheinenden zugrunde liegt. Qi ist die Energie, die die materielle Gestalt mit Funktion und Leben erfüllt, aber auch diese materielle Gestalt selbst hervorbringt. Qi ist die Energie, die wir auch als Lebensenergie oder feinstoffliche Energie direkt spüren und wahrnehmen können. In der Gesundheit ist das Qi, die Lebensenergie in harmonischem Fluss, während es in der Krankheit gestaut, zu stark oder zu schwach sein kann.

Qi hat somit viele der Eigenschaften, die Ken Wilber den subtilen Körper-Energien zuweist, ohne dass das Qi im chinesischen System eine weitere *vertikale* Differenzierung erfahren würde. Im System Rudolf Steiners werden die subtilen Körper-Energien in Ätherleib, Astralleib, Ich, Geistselbst, Lebensgeist und Geistesmensch hierarchisch eingeteilt. Diese subtilen Körperenergien lassen sich zu den innerlichen Entwicklungsebenen Wilbers direkt in Beziehung setzen. (vgl. Ken Wilber: *Integrale Psychologie*) Eine ähnliche Differenzierung gibt es, wie gesagt, in der chinesischen Medizin nicht. Wohl aber gibt es hier eine ausgefeilte *horizontale Differenzierung* des Qi in die sogenannten **Wandlungsphasen** oder Funktionskreise. Dieses System ist dem chinesisch-tibetischen Raum zu eigen und beinhaltet fünf oder sechs Wandlungsphasen, wobei derzeit meist fünf beschrieben werden¹.

Die Wandlungsphasen beschreiben bestimmte Ausformungen und Konkretisierungen des Qi, die sich sowohl körperlich in den Organsystemen, wie auch seelisch-mental in den Gefühlen und Temperamenten, und äußerlich in den Jahreszeiten und klimatischen Bedingungen manifestieren. So entsteht ein Zuordnungssystem, das diese äußeren und inneren Faktoren mit Organsystemen in Beziehung setzt und sie zu „Syndromen“ zusammenfasst. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über diese Entsprechungen:

Wir können dieser Tabelle entnehmen, dass hier Elemente zu einer Wandlungsphase zusammengefasst werden, die aus verschiedenen Quadranten oder Perspektiven nach Ken Wilber stammen: Die Emotion stellt die Perspektive des linken oberen Quadranten dar, die „Ich“-Perspektive des subjektiven Erlebens. Die Organzuordnung bezieht sich auf den rechten oberen Quadranten des objektiv wahrnehmbaren, individuellen (Energie-) Körpers, wobei es hier weniger um das physische

Element	Feuer	Erde	Metall	Wasser	Holz
Farbe (LO, RO, RU)	Rot	Gelb	Weiß	Schwarz	Grün
Jahreszeit (RU)	Sommer	Spätsommer	Herbst	Winter	Frühling
Tageszeit (RU)	Mittag	Nachmittag	Abend	Nacht	Morgen
Organ (RO)	Herz	Milz	Lunge	Niere	Leber
Hohlorgan (RO)	Dünndarm	Magen	Dickdarm	Blase	Gallenblase
Schicht (RO)	Gefäße	Muskel	Haut	Knochen	Sehnen
„Öffner“ (RO)	Zunge	Mund, Lippe	Nase	Ohr	Auge
„Wetter“ (RU)	Hitze	Feuchtigkeit	Trockenheit	Kälte	Wind
Aroma (LO, RO, RU)	Bitter	Süß	Herb, scharf	Salzig	Sauer
Emotion (LO)	Freude	Sorge	Trauer	Angst	Wut, Zorn, Aggression
Himmelsrichtung (RU)	Süden	Mitte	Westen	Norden	Osten

Organsystem geht, wie um die Funktion, die Energie oder das Qi dieses Organsystems. Und die äußeren Faktoren stellen die Perspektive der objektiven äußeren Bedingungen des rechten unteren Quadranten dar. Der linke untere Quadrant, der hier scheinbar ausgespart wird, findet sich in den Beziehungen zwischen den Wandlungsphasen wieder, die als „Zyklen“ beschrieben werden, weil diese auf einem geschlossenen Kreis dargestellt werden: Es gibt einen Hervorbringungszyklus, einen Kontrollzyklus und einen hemmenden Zyklus, die bestimmte innere Beziehungen zwischen den einzelnen Wandlungsphasen beschreiben.

Damit deckt das chinesische System auf seine eigene Art alle vier Quadranten Ken Wilbers ab. Natürlich tut es das nicht auf eine Weise, wie wir es aus dem 21. Jahrhundert kennen, sondern auf eine Art, die dem ersten vorchristlichen Jahrtausend entspricht, für diese Entstehungszeit jedoch eine erstaunliche Differenziertheit und zeitlos gültige Praktikabilität erkennen lässt. Was für unsere Zeit so faszinierend ist, ist gerade die Tatsache, dass in der chinesischen Tradition Verbindungen zwischen Bereichen zu sehen sind, die in unserer Zeit und Kultur als vollkommen getrennt wahrgenommen werden: Innerliche Empfindungswelt, Körper und äußere Umweltbedingungen bilden in diesem System erstaunlich sinnvoll miteinander verbundene Ganzheiten. Tinnitus (Ohrgeräusche), Nierenerkrankungen und Empfindlichkeit auf Kälte und kaltes Wetter sowie ängstliche Gemütsverfassung gehören alle zum Funktionskreis Niere. Zornige Reizbarkeit oder im Gegenteil gehemmte Aggression, Leberstörungen, Augenerkrankungen und Windempfindlichkeit gehören zum Funktionskreis Leber. Solche „Syndrome“ können tatsächlich häufig in diesen Kombinationen in der Praxis angetroffen werden, wenn wir gelernt haben, diese Zusammenhänge zu sehen. Hier hat die Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) ein ausdifferenziertes und praktikables, diagnostisches und therapeutisches System entwickelt, das sich über Jahrtausende bewährt hat. Auch in unserem Sprachgebrauch finden sich noch Reste dieses alten Wissens über die Verbindungen zwischen Organen und Emotionen: „Ihm ist eine Laus über die Leber gelaufen“ sagen wir, wenn jemand zornig verstimmt ist. „Das liegt ihm im Magen“ sagen wir, wenn jemand seine Sorgen nicht loswerden kann. Das „Herz liegt ihm auf der Zunge“ sagen wir über einen Menschen, der seine Freude „offenherzig“ zeigt. Wir machen vor Angst in die Hose, und diese Verbindung zwischen den Schließmuskeln, der Niere und der Emotion Angst ist sowohl uns wie auch den Chinesen seit jeher bekannt.

Wenn wir dieses System mit unserer Sichtweise vergleichen, sehen wir die Verbindungen zwischen den Bereichen, die in unserer Welt als getrennt erscheinen. Ob dies ein charakteristischer Unterschied zwischen dem chinesischen und dem westlichen Denken ist, oder ob diese Tren-

nung erst durch die Trennung der drei großen Sphären Kunst, Religion und Wissenschaft entstanden ist, müsste noch genauer untersucht werden. Jedenfalls fügt hier die chinesische Medizin der integralen Medizin ein Werkzeug hinzu, das im westlichen Denken so nicht existiert und es wesentlich bereichert. Umgekehrt hat der westliche Zugang, die innere Erlebniswelt, die körperlichen Gegebenheiten und die Faktoren der äußeren Umwelt durch die getrennten Disziplinen der Psychologie, der naturwissenschaftlichen Medizin und der Umweltmedizin zu erforschen, Erkenntnisse ermöglicht, die in keiner anderen Kultur je erreicht wurden.

Die Beziehungen zwischen den Funktionskreisen werden wie gesagt in der chinesischen Medizin in bestimmten fördernden und hemmenden bzw. kontrollierenden Relationen beschrieben. Dies entspricht meiner Ansicht nach den beiden unteren Quadranten, je nachdem, ob mehr die inneren oder die äußeren Bereiche angesprochen sind, die ja in der TCM nicht getrennt betrachtet werden. (Siehe Grafik rechts oben)

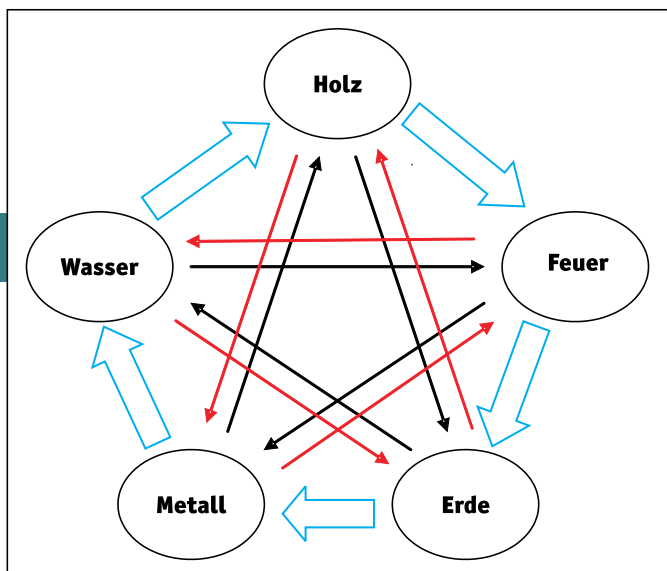
Beziehungen der Elemente untereinander

Die Erkenntnisse aus den oben kurz umrissenen Betrachtungsweisen führen direkt zu therapeutischen Handlungsanweisungen:

Bei Störungen in einem bestimmten Funktionskreis werden die entsprechenden Meridiane behandelt. Als Meridian wird die Verbindung von therapeutisch wirksamen Punkten auf dem Körper bezeichnet, die eine ähnliche Indikation haben und an embryologisch bedeutsamen Entwicklungsgrenzen liegen, (vgl. König-Wancura). Einzelne Meridiane sind auch bei uns in anderem Zusammenhang bekannt: Die Ausstrahlung des Schmerzes bei Herzinfarkt erfolgt charakteristischer Weise entlang der Kleinfingerseite des Armes, was auch dem Verlauf des Herzmeridians entspricht. Der Blasenmeridian verläuft an der Rückenseite des Körpers dort, wo sich bei Tieren die Nackenhaare sträuben, wenn sie Angst haben. Die Emotion Angst wird dem Funktionskreis Niere-Blase zugeordnet, wie wir sehen haben.

Die chinesische Medizin hat die Vorstellung, dass die Energie, das Qi im gesunden Zustand in diesen Meridianen ungestört fließt. Bei Störungen kommt es zu einem Ungleichgewicht, zu einem Stau oder zu einem zu starken Fluss der Energie, die dann ausgeglichen, verstärkt (Bu Fa) oder abgeleitet (Xie Fa) werden muss. Dazu stehen Nadelung mittels Akupunkturnadeln, Moxibustion oder Erwärmung mittels Räucherwerk, Schröpfen mit Schröpfköpfen sowie Mikroaderlässe zur Ableitung einiger Tropfen Blut und damit von Energie zur Verfügung.

Weiter kann das Qi mit Tai Chi oder Qi Gong gelenkt, verstärkt und ausgeglichen werden. Einen großen Teil der chinesischen Medizin macht die chinesische Kräutermedizin aus, die nach Erfahrungswissen



- fördernde Beziehung
- kontrollierende Beziehung
- entgegenwirkende, „fressende“ Beziehung

und ähnlichen Überlegungen verordnet wird, wie ich sie oben dargestellt habe. Auch für die Ernährung gibt es ein ausgefeiltes System, das vollständig in die TCM integriert ist.

So weit ist die chinesische Medizin ein System, das mit sinnlicher Wahrnehmung des Patienten und rationalen Überlegungen auskommt und hauptsächlich bestrebt ist, das energetische Gleichgewicht eines Menschen wieder herzustellen und damit die Funktion der Organe wieder zu normalisieren. Die chinesische Medizin setzt sich weniger mit der Morphologie und den materiellen Gegebenheiten auseinander, wie das die westliche Medizin schwerpunktmäßig tut. Letztere sucht die krankhaften Veränderungen hauptsächlich im rechten oberen Quadranten, und verwendet dazu das gesamte Spektrum der naturwissenschaftlichen Möglichkeiten vom Magnetresonanztomographen bis zur Gentechnik. Die funktionelle, energetische Ebene steht nicht im Zentrum der Betrachtung eines schulmedizinisch ausgebildeten westlichen Arztes, im Gegenteil versucht ein westlicher Arzt von solchen störenden Einflüssen abzusehen und nur das objektiv Messbare gelten zu lassen.

Der Psychotherapeut wiederum richtet sein Augenmerk allein auf die inneren Gegebenheiten seines Klienten und hat kaum ein Wissen von den damit verbundenen äußerlichen Bedingungen. Die Trennung zwischen innen und außen, zwischen Körper und Seele, zwischen Seele und Umwelt, zwischen Individuum und Gemeinschaft sind im westlichen Denken sehr weit vorangetrieben worden, bis zu der von Ken Wilber beschriebenen Dissoziation, die bereits krankhafte Züge angenommen hat. Da diese Trennung und Dissoziation im traditionellen chinesischen Denken (wie in allen prämodernen Systemen) noch nicht stattgefunden hat, kann es bis zu einem gewissen Grad zur Heilung des westlichen Denkens beitragen. Den entscheidenden Schritt muss aber das westliche Denken selbst vollführen. Es muss aus sich heraus die Zusammenhänge und gegenseitige Beeinflussung der wesentlichen vier Bereiche, Quadranten und Perspektiven erkennen und sich dadurch selbst heilen.

Doch auch das chinesische System ist zumindest in der Form, wie es derzeit gelehrt wird, alles andere als heil: Der mit dem Kommunismus zur Staatsreligion erhobene Materialismus hat zuerst zu einem Verbot des alten Denkens, dann zu einer Wiedereinführung unter Weglas-

sung aller spirituellen Bezüge und der Betonung der rein praktischen Gesichtspunkte geführt. Während in den alten Texten noch die Bezüge zum Spirituellen sichtbar waren, sind diese im modernen China nicht mehr bekannt. Ob das traditionelle Wissen, das auch die tieferen Bezüge noch kennt, noch existiert oder bereits ausgestorben ist, kann ich nicht sagen. Von Lehrern der TCM, die auf dem chinesischen Festland studiert haben, wird allerdings berichtet, dass die dortigen Professoren kein Wissen über diese spirituellen Zusammenhänge haben und vermitteln. In Taiwan und/oder in einigen abgelegenen chinesischen Gebieten mag es noch Inseln alten Wissens geben, in denen auch die spirituelle Tradition weitergegeben wird. Jedenfalls sind diese Bereiche nicht mehr Teil der offiziellen Lehre. Andererseits gibt es noch chinesische Qi Gong Meister, die das Heilen mittels Lenkung und Übertragung des Qi ausüben und lehren können, was zumindest über Erfahrung und Wissen um die psychische Ebene des Bewusstseins und langjährige eigene Praxis voraussetzt. Der Zen-Buddhismus, der sich in China entwickelt hat, umfasst ohnehin alle Bewusstseins Ebenen, kann jedoch nicht direkt dem traditionellen, chinesischen Medizinsystem zugerechnet werden.

Im Gegensatz zu den eher spärlichen Belegen für spirituelles Wissen und Praxis in der derzeitigen chinesischen Medizin, finden sich in alten Texten viele Belege dafür, dass Spiritualität einmal integraler Bestandteil des chinesischen Systems war. Schon viele Bezeichnungen für Akupunkturpunkte weisen darauf hin wie z. B. Shen Men, was so viel bedeutet wie „Geist-Tor“.

Ich möchte im Folgenden aus einem Vortrag von Klaus-Dieter Platsch (www.drplatsch.de) in Wien zitieren, der diesen Bereich sehr schön beleuchtet hat:

In der Therapie ist das Bewusstsein und die innere Haltung von entscheidender Bedeutung. Im Buch des Gelben Kaisers heißt es:

„Bei jedem Nadeln ist es am Wichtigsten
Im Bewusstsein *shen* verwurzelt zu sein.“⁴²

Was wirklich in einer Therapie geschieht, ist jenseits der Methode. Entscheidend ist, aus welchem Raum und in welcher Haltung wir die Therapie machen. Es geht um die Frage, in wessen Bewusstsein wir verwurzelt sind. Zum einen geht es um die Verwurzelung im eigenen Bewusstsein, ganz bei der Sache sein, präsent sein. Nicht an etwas anderes denken, das uns gerade beschäftigt. *Shen* bedeutet Präsenz, Bewusstsein. Zum anderen bedeutet es auch, im Bewusstsein der PatientInnen zu wurzeln, auch ihren Bewusstseinszustand wahrzunehmen.

Eine Qualität des Bewusstseins ist Liebe. Das bedingungslose Ja-sagen zur Situation, zum Patienten, zu sich selbst. Unpersönliche Liebe, wo es einfach nur liebt. Es ist egal, ob der Patient

diese oder jene Besonderheiten oder Eigenschaften hat. Unsere innere Haltung und unsere Einstellung greifen in den Krankheits- und Heilungsprozess ein. Heilung heißt aufgehen, offen werden, Platz machen für den ureigenen Strom des Lebens. Wenn sich der Patient abgelehnt fühlt, macht er automatisch zu.

Wenn PatientInnen mit schweren oder gemäß der Schulmedizin unheilbaren Krankheiten zu uns kommen, sollten wir den Glauben an statistische Wahrscheinlichkeiten und Prognosen nicht ohne weiteres übernehmen, denn das könnte den Weg zur Heilung verschließen. Aber wir sollten auch keinen falschen Optimismus vorgaukeln. Wesentlich ist, uns bewusst zu werden, dass alles, was sich manifestiert, aus diesem unbegrenzten freischwingenden Feld an Möglichkeiten kommt und unser Bewusstsein und unsere Gedankenkraft zu einem erheblichen Teil mitbestimmt, was sich manifestiert. Es geht darum, die Option offen zu halten, dass Heilung geschehen kann.

Paracelsus sagt: „Der Arzneien Höchste aber ist die Liebe.“

Persönliche Liebe bedeutet Verwicklung.
In einer heilenden Beziehung muss die Liebe unpersönlich sein.

Im Chinesischen ist, wie in den meisten anderen Kulturen, das Herz der Ort des Bewusstseins.

Himmel
Herz
Qi breitet sich aus . . . Geist . . . in Raum und Zeit
Shen
Erde

Das Herz verbindet den Menschen mit dem universellen Bewusstsein des Himmels. Zugleich ist der Wohnsitz des spirituellen und des universellen Bewusstseins, des Geistes *shen*, im Menschen.

Im Xinguing guizhi, Kap. 15, heißt es über die innere und die äußere Arznei:³

*„Die innere Arznei ist ohne Handeln,
und es gibt nichts, womit sie handeln könnte.
Die äußere Arznei hat ein Handeln
Und es gibt etwas, womit sie handelt.“*

Es ist einfach ein Raum des Seins, nicht des Handelns.

*„Die innere Arznei
Ist ohne Form und Stofflichkeit
Und so ist sie wirklich Seiendes
Die äußere Arznei
Hat eine Substanz und eine Funktion
Und so ist sie wirkliches Nichts.*

*Die äußere Arznei
Kann Krankheiten heilen
Und auf lange Sicht das Leben verlängern.*

*Die innere Arznei
Kann die Transzendierung bewirken
Und zudem,*

Dass man das Seiende überschreitet und ins Nichts eintritt.“

Ärzte waren in den alten Hochkulturen immer auch Priester. Eine spirituelle Dimension im Arztsein ist, die Menschen in allen Aspekten auch annehmen zu können, alle Probleme aufnehmen zu können. PatientInnen kommen oft auch mit spirituellen Fragen und Sinnfragen, auf die wir uns dann beziehen müssen. Immer wieder geht es auch darum, die Identifikation mit der Krankheit zu lösen. Bin ich der, der krank ist, bin ich identifiziert mit dem Kranksein, mit dem Leiden?

Transzendieren heißt, über das Leiden, über die Krankheit hinausgehen: Bin ich das Leiden? Bin ich die Krankheit? Wer bin ich jenseits davon?

*„Die äußere Arznei
Ist das Kommen und Gehen
Des äußeren Yin und Yang
Die Innere Arznei ist Speichen und Nabe
Im Inneren von Kan und Li.“*

Kan und *Li* sind Trigramme im I Ging. *Kan* ist das Zeichen für Wasser und stellt den beseelten Menschen dar, spirituelles Bewusstsein. *Li* ist das Zeichen für Feuer. Es ist der Mensch, der aus dem universellen Bewusstsein geboren wird. Die Nabe ist leerer Raum.

*„Wie kann jemand das Dao kennen?
Durch das Herz
Wie kann das Herz es erkennen?
Durch die Leere, die reine Aufmerksamkeit,
die das Wesen und die Stille eint.“*
Xunzi 21

„Wahre Leere ist auch wahre Liebe.“
Tich Nhat Hanh

Der Fokus der Behandlung richtet sich auf den gesunden Wesenskern. Den Menschen in die Autonomie führen, selber in die heilende Kraft seines Selbst zu kommen.

Diesen Ausführungen kann ich mich nur anschließen.

Was uns Klaus Dieter Platsch hier vor Augen führt, ist die Tiefe der chinesischen Medizin und Tradition, die sich in den alten Texten widerspiegelt. Aus meiner Sicht umfasst diese Tiefe das gesamte menschliche Potential, was bei Wilber „allen Ebenen“ entspricht. Ob es in unserer Zeit eine Praxis und gelebte Tradition gibt, die es einem Schüler erlauben würde, dieses Potential innerhalb der derzeitigen chinesischen Lehre zu aktualisieren, bezweifle ich aufgrund der Informationen, die mir zur Verfügung stehen. Auch Klaus Dieter Platsch folgt einem nicht-chinesischen spirituellen Weg, ist Schüler in einer Tradition, die auf eine

indische Linie zurückgeht, und deren Exponentin Irina Tweedie war. In unserer Zeit scheint es notwendig zu sein, sich das Wissen und die Praxis aus verschiedenen Schulen anzueignen, um das gesamte integrale Potential zu aktualisieren, es scheint in keiner der verfügbaren Traditionen allein der gesamte Umfang und/oder die gesamte Tiefe anzutreffen zu sein. Möglicherweise ist es die Aufgabe unserer Zeit, das Beste aus den verschiedenen Traditionen zusammen zu führen und in ein integrales System zu integrieren, das wir dann vielleicht der nächsten Generation weitergeben können. Derzeit (2005) scheint es wohl eine wachsende Zahl von integralen Medizinern, nicht jedoch eine integrale Medizin zu geben, denn der Prozess der Integration muss erst geleistet werden. Die vorliegende Arbeit ist vielleicht ein kleiner Beitrag dazu.

Zusammenfassung und Schlussbemerkungen:

Das System der Traditionellen Chinesischen Medizin stellt zusammen mit dem Taoismus ein ausgefeiltes, medizinisches System dar, in dessen Mittelpunkt die Begriffe Tao, Yin-Yang und Qi stehen. Während Tao das Unaussprechliche, Transzendente meint, stellt das Begriffspaar Yin und Yang die dynamische, stets im Wechsel begriffene Dualität allen manifesten Seins dar. Qi als die universelle Energie überbrückt die gesamte Spanne vom nicht manifesten Tao bis zur konkreten Manifestation und ist somit ein Begriff für alle Ausformungen und Erscheinungen von „Energie“, „Lebenskraft“, „Funktion“, etc. und erscheint in einem ständigen dynamischen Wechsel zwischen Yin und Yang, männlich und Weiblich, warm und kalt, außen und innen, usw., usf. Eine weitere Stufe der Konkretisierung des universellen Qi sind die fünf (oder sechs) Wandlungsphasen oder Funktionskreise. Qi manifestiert sich als innere Empfindung (LO), dem ein körperliches Organsystem (RO), ein energetisches Meridiansystem (RO), sowie äußere Klimafaktoren (RU) entsprechen. Somit fassen Funktionskreise Elemente aus drei Quadranten zusammen, die im westlichen Denken voneinander getrennt sind. Diese Ungetrenntheit ordne ich vor allem der Entstehung des chinesischen Systems in der Prämoderne zu, da es hier noch nicht zu einer Differenzierung der drei großen Wertsphären gekommen ist (vgl. Ken Wilber: Wissenschaft und Religion). Die Regelmäßigkeit der Beziehungsmuster zwischen den Wandlungsphasen wird im chinesischen System in den sogenannten „Zyklen“ beschrieben, was einer Ausarbeitung der beiden unteren Quadranten entspricht.

Zumindest in der alten Literatur ist das chinesische System vollständig in Bezug auf die menschlichen Entwicklungsebenen. Ob es eine aktuelle Praxis und Lehre für die höchsten Ebenen gibt, ist derzeit zu bezweifeln. Gesichert ist das Wissen um den Umgang mit Qi im Rahmen des Qi Gong und der Kampfkünste, was mindestens der psychischen Ebene entsprechen dürfte.

Ein Selbstsystem wird im Chinesischen System nicht explizit beschrieben, im chinesischen Zen-Buddhismus wird das Vorhandensein eines Selbst sogar explizit in Abrede gestellt und auf die Veränderlichkeit und Inkonstanz all dessen, was im Bewusstsein erscheint, verwiesen. Darüber hinaus gibt es nichts Konstantes, Bleibendes.⁴

Das soziale Zusammenleben (untere Quadranten bei Wilber) der Menschen wurde in China über viele Jahrhunderte durch den Konfuzianismus reglementiert, ein ausgeprägter Individualismus, wie er dem Westen eigen ist, hat sich aus der chinesischen Tradition nicht entwickelt. Erst in den letzten Jahrzehnten macht sich im Zuge der wirtschaftlichen Öffnung und des Importes der westlichen Wirtschaft (RU), auch dieser Zug der westlichen Mentalität (LO) stärker bemerkbar.

Aus meiner Sicht beinhaltet das chinesische System in seiner Gesamtheit einige bemerkenswerte Elemente des integralen Systems, ist aber weit davon entfernt, dieses vollständig auszufüllen. Vor allem die Begriffe Qi, Yin-Yang, Tao und der Zen-Buddhismus stellen einen unersetzlichen und einzigartigen Beitrag zum integralen System dar. Dazu kommen 3000 Jahre praktische Erfahrung mit natürlichen Heilsstoffen aus der Mineral-, Pflanzen- und Tierwelt (letzteres ist wegen des Artenschutzes nicht ganz unproblematisch) sowie die Möglichkeit, therapeutisches Handeln auf eine Verbindung von äußeren, inneren und körperlichen Faktoren zu stützen und dies in einem erprobten und ausgefeilten System zu tun. Damit kann dieses System dazu beitragen, die krankhafte Dissoziation zwischen den Wertsphären der westlichen Moderne zu überwinden und zu einem zukünftigen medizinischen System beitragen, das sowohl die wesentlichen Inhalte des westlichen, wie auch des chinesischen Systems (und noch vieler anderer Systeme) zusammen führt, integriert, und doch in seiner Einzigartigkeit wertschätzt und bewahrt.

(Anmerkungen)

¹ Obwohl die Aufteilung des menschlichen Körpers in sechs Meridianpaare sechs Wandlungsphasen nahe legen würde, werden traditionellerweise nur fünf Wandlungsphasen beschrieben. Prof. Kratky hat ein System mit sechs Wandlungsphasen vorgestellt und darüber berichtet, dass es in älteren Systemen in China und Tibet ebenfalls sechs Wandlungsphasen gegeben habe.

² Lingshu 8. Kapitel

³ Darga, M.: Xingming guizhi: Das alchemistische Buch vom inneren Wesen und Lebensenergie; Diederichs, München, 1999

⁴ Näheres zu diesem Thema siehe: Ken Wilber: Eros, Kosmos, Logos, Bernhard Weber-Brosamer, Dieter M. Back, Die Philosophie der Leere. Nāgārjunas Mūlamadhyamaka-Kārikās, Wiesbaden 1997, Reinhard Lasser: Buddhismus: Ein Sammelbegriff, 2002, unter www.integrale-medizin.at

DAS TELEFON INTERVIEW

Das Interview fand am 3. September 2005 statt.

Wilber zwei Stunden live in Frankfurt

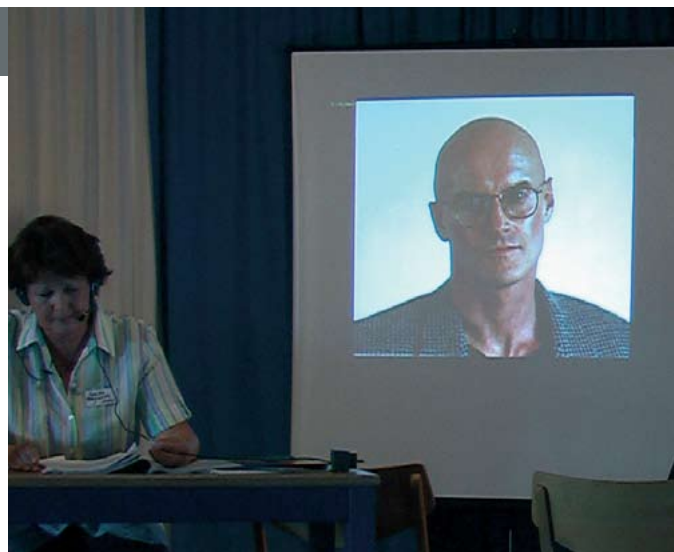
Aus dem Interview, Frankfurt 2005: Politik und Demokratie

MONIKA FRÜHWIRTH: Im Februar 2005 hatten Sie in einer E-Mail an uns Folgendes geschrieben: "Zur militärischen Thematik": Europa hat einen hohen Prozentsatz an Grün, der die weltweite Bedrohung durch Rot maßlos unterschätzt. Amerika hat einen hohen Prozentsatz an Blau, der die weltweite Bedrohung durch Rot maßlos überschätzt. Ich versuche ein integrales Gleichgewicht zwischen beiden zu halten – und ernte dafür auf beiden Seiten abgrundtiefes Misstrauen! Was soll denn ein armer integraler Bursche da bloß tun?" (-)

KEN WILBER: Was die „militärische Thematik“ betrifft, bleibt einem nichts anderes übrig, als nach eigenen Maßstäben so integral wie möglich zu bleiben. Es geht jedoch um die Frage: Wenn man einen der einflussreichsten Staatsoberhäupter der Welt beraten könnte, zu was würde man ihm raten? Und da wird es sehr schwierig, das richtige Maß zu finden. In Amerika ist das inzwischen unmöglich geworden weil wir, im Grunde genommen, blaue Werte haben, eine bernsteinfarbene, mythische Zugehörigkeit und fundamentalistische Standpunkte. Grob geschätzt vertreten etwa 50% der Amerikaner diese Werte. Die Hälfte von uns ist zutiefst puritanisch und fundamentalistisch eingestellt.

Früher war es so, dass die Fundamentalisten ihre Anhänger nicht in die Wahllokale locken konnten. Aber George Bush hat einen Berater, [Karl] Rove, der so etwas wie ein kleines Genie ist. Rove hat herausgefunden, wie man die fundamentalistischen Kirchen ansprechen muss, um sie zum Wählen zu bewegen. Auf der einen Seite wissen also die Republikaner und Konservativen, wie man die eigenen Leute hinter dem Ofen hervorlockt, damit sie alle wählen gehen; auf der anderen Seite ist die Liberale Partei eine einzige Katastrophe, weil die Liberalen, d.h. die Demokraten in diesem Land sich im Grunde genommen aus Orange, Grün und Rot zusammensetzen. Den Demokraten fallen die prä-konventionellen und die post-konventionellen, und den Konservativen die konventionellen Werteträger zu. Früher, als die Demokraten ganz einfach Orange repräsentierten – die Werte der Aufklärung – und die Konservativen mythische Zugehörigkeit, grundlegend Blau bzw. Bernstein, da fiel es den Liberalen relativ leicht, hin und wieder die Mehrheit der Stimmen für sich zu gewinnen. Als sich jedoch Grün herauszubilden begann (Grün und Orange können sich nicht ausstehen, hassen einander buchstäblich), entstand deshalb ein besonders ungesundes Grün, von mir auch Boomeritis genannt – eine schlimme Angelegenheit.

Die Liberale Partei ist demnach tief gespalten zwischen altergebrachten Liberalen – den Liberalen der Aufklärung, die für orange Werte, Individualität, Freiheit, Leistungsstreben, usw. ste-



hen – und den grünen Liberalen, die den Westen verdammen, die Demokratie verdammen und aus irgendeinem Grund glauben, dass prä-moderne Gesellschaften, wie der Irak, frei und ohne Unterdrückung seien und dass wir wieder zum „edlen Wilden“ zurückkehren sollten. Wenn dann so ein grüner Liberaler daherkommt, der den Westen ablehnt, der die Aufklärung ablehnt – warum sollte man ihn zum Präsidenten wählen? Das ergibt keinen Sinn. Der Präsidentschaftskandidat erhebt sich und sagt: „Ich will, dass ihr mich zu eurem Präsidenten macht. Ich lehne dieses Land ab, ich lehne diese Werte ab, ich lehne Euch alle ab – aber wählt mich zum Präsidenten!“. So viel zur Demokratischen Partei. Sie befindet sich in einem erbärmlichen Zustand, sie ist zersplittert in diese beiden Lager, die sich nicht ausstehen können. Deshalb, und weil die Konservativen sich nun zusammengerauft haben, werden die Konservativen, wie ich befürchte, für ein gutes weiteres Jahrzehnt an der Macht bleiben. Und das wird uns eine Menge Probleme bescheren.

Es ist ja nicht so, dass dieses Land konservativ ist, es ist einfach nur, dass es den Konservativen gelungen ist, sich zusammenzurufen – und die Demokraten brechen auseinander. Und wozu das führen wird, zeichnet sich jetzt schon ab, in dem, was die Republikaner im Repräsentantenhaus und im Senat vorhaben: Sie versuchen die Lehre der Evolution zu verbieten. Sie sind, durch die Bank, Fundamentalisten und das ist äußerst problematisch. Wenn sie die Präsidentschaft und die außenpolitischen Beziehungen in der Hand haben, gehen sie selbstverständlich geschlossen vor. Amerika meint daher, als die einzige verbleibende Supermacht könne es die Welt herumkommandieren – und das ist eine Katastrophe!

Ich halte mir immer vor Augen, dass jeder Mensch bei seiner Geburt ganz von vorne anfängt, dass alle Menschen sich von Rot nach Bernstein, nach Orange, nach Grün, nach Petrol, nach Türkis nach Indigo entwickeln. Jeder tut das. Deshalb ist es sehr wichtig, dass wir eine parlamentarische Regierung haben, in der Rot sich vertreten fühlt, ebenso wie Bernstein und Orange usw. Aber leider

haben wir in diesem Land dieses idiotische Zweiparteien-System, bei dem immer nur die eine oder die andere Partei gewählt wird. Das ist ein schlimmer Zustand, weil er die Konservativen an der Macht halten wird. Gemäss Clare Graves ist Blau (bzw. Bernstein) absolutistisch – und das stimmt auch. Nicht zu vergessen, dass es ethnozentrisch ist. Wir haben also eine absolutistische, ethnozentrische Außenpolitik. Und das ist einfach beängstigend!

Das wahrlich bedeutsame an der Aufklärung ist – und dieser Punkt ist immens wichtig –, dass weltzentrische Umgangsweisen für das Verhalten im öffentlichen Raum als Minimalanforderung betrachtet werden. Orange oder höher – darum geht es in den Demokratien, darum geht es in der weltzentrischen Sichtweise, darum geht es bei Freiheit und Gleichberechtigung. Leider verhilft Grün, in dem es Orange angreift, Blau zum Sieg. Und darin besteht die eigentliche Katastrophe.

MF: Mark Edwards stellte soeben eine Frage zur Demokratie: „In Deutschland sind am kommenden Samstag Bundestagswahlen*. Zur Zeit wird die Welt mit einer großen Zahl von ernststen globalen Herausforderungen konfrontiert. Lösungen, die aus konventionellen Denkweisen heraus entwickelt werden, tendieren dazu, diese Probleme eher noch zu vergrößern als sie zu lösen. Die Demokratien, wie wir sie derzeit haben, kümmern sich jedoch hauptsächlich darum, konventionellen oder populistischen Anforderungen gerecht zu werden. Somit haben wir eine Situation geschaffen, in der das Abhalten von Wahlen Vorgehensweisen und Weltansichten institutionalisiert, mittels derer wir niemals in der Lage sein werden, mit den globalen Herausforderungen, die über unsere Zukunft entscheiden, adäquat umzugehen. Gibt es einen Ausweg aus dieser Dilemma?“

KW: Ich denke, dass Mark absolut Recht hat. Er wiederholt damit eine Kritik an der Demokratie, wie es sie schon seit Platon gegeben hat. Es lässt sich ganz einfach auf den Punkt bringen: 70% der Weltbevölkerung befindet sich auf der ethnozentrischen oder einer noch niedrigeren Stufe (d.h. faschistoid oder noch tiefer, fundamentalistisch oder noch tiefer). Wenn das Direktwahlsystem vorherrschte, mit einem 1:1 Verhältnis von Wähler zu Stimme, dann würden Faschisten und Fundamentalisten die Welt regieren. Demokratie ist dann verheerend, wenn sie mit „eine Person, eine Stimme“ gleichgesetzt wird.

Demokratie in ihrer besten Form, (wie es sie in Amerika und in Europa immer gegeben hat), ist mit Sicherheit eine repräsentative Demokratie. Das erfordert kein Direktwahlsystem, sondern, dass die Menschen ihre politische Führung demokratisch wählen. Jeder ist wahlberechtigt und gewählt werden die Führungspersonen, die dann die Entscheidungen zu treffen haben. Zu hoffen ist, dass gerade diese Führungspersonen ein bisschen höher entwickelt sind – sie werden die Führung innehaben und man kann nur hoffen, dass sie das Richtige tun.

In Amerika haben wir zwei bis drei Pufferschichten zwischen dem Volk und den Führungspersonen: z. B. wählen die Bürger die Wahlmänner und die Versammlung der Wahlmänner wählt den Präsidenten. Der Senat wird lediglich alle sechs Jahre gewählt, im Gegensatz zum Repräsentantenhaus, das alle zwei Jahre zur Wahl steht. Die zugrunde liegende Idee ist, dass das bürgernähere Repräsentantenhaus häufiger gewählt wird, damit es den Wählerwünschen besser entsprechen kann; die Senatoren werden im Sechsjahres-Turnus gewählt, damit sie weiter entfernt zum Volk die richtigen Entscheidungen treffen können, ohne dafür gleich wieder abgewählt zu werden. Der Senat sollte gewissermaßen als „Haus der Weisheit“ fungieren, das Repräsentantenhaus als „Haus des Volkes“. Es hat also immer ein gewisses Verständnis dafür gegeben, dass eine repräsentative Demokratie einen Puffer bildet, zwischen der politischen Führung und dem, was einer unserer großen Staatstheoretiker, Madison, die „Tyrannei der Mehrheit“ nannte. Was wir anstreben ist, dieses feine Gleichgewicht, bei dem einerseits jeder ein Mitspracherecht bei der Wahl der politischen Führung hat und andererseits den Führungspersonen selbst die Möglichkeit gegeben wird, die Wähler, in gewissem Sinne, zu transzendieren: Es gibt mindestens zwei Wege, auf denen dies erreicht werden kann:

Der eine ist eine parlamentarische Regierungsform, in der im Prinzip jegliche Interessengruppe die Möglichkeit hat, eine Partei zu gründen; so kann die Nähe zum Wähler erhalten bleiben, indem es eine größere Anzahl von Parteien gibt, die den unterschiedlichen Interessen gerecht werden. Selbst wenn es nur drei oder vier Parteien gibt, ist das immer noch besser als unser verrücktes System hier mit zwei großen Parteien.

Wenn jedoch die Führung erst einmal gewählt ist, benötigt man wirklich einen Mechanismus, der interne Grabenkämpfe unterbindet und durch den es sich lohnt, das Richtige zu tun. Ich empfehle sogar in „The Many Faces of Terrorism“, (voraussichtliche Veröffentlichung Sommer 2006 A.d.Ü.), dass in einer Weltföderation, – zusätzlich zu Organen wie einem Senat und einem Repräsentantenhaus und einer parlamentarischen Staatsform – z. B. die gewählte Führung aus ihrer Mitte heraus diejenigen auswählt, von denen sie selbst geführt werden will; mit anderen Worten, dass die Gewählten diejenigen auswählen, die ihrer Meinung nach die Besten unter ihnen sind – und so tatsächlich ein „Haus der Weisheit“ schaffen. Es wäre im Grunde genommen ein weiterer Filtermechanismus, eine weitere Gelegenheit, echte Führung entstehen zu lassen. Diese wäre dann eine 1. Rang (umfassende Sicht) Führung, nicht einfach nur eine 2. Rang (Einzelinteressen) Führung. Aber solche Strukturen gilt es erst noch zu schaffen. Wir müssen da genau bei der Einsicht von Platon, bzw. Mark Edwards anfangen und uns darüber klar werden, dass Demokratie alleine nicht genügt. Was wir brauchen ist Demokratie und echte Führung. Die aktuelle Herausforderung besteht darin, 1. Rang Demokratien mit 2. Rang Führung zu schaffen.

MF: Präsident Bush – ein „Kriegspräsident“, wie er sich selbst bezeichnet –, hat anlässlich des Hurrikans Katrina die Fernsehansprache an die Bevölkerung von New Orleans vor einem Kriegsschiff stehend gehalten – einem Symbol der Stärke und Sicherheit. Allerdings hatten die Zivilisten, die in dem Sportstadion Unterschlupf fanden, weder Strom noch Fernsehgeräte, um die Übertragung zu sehen. Hier in Europa haben wir alles mitverfolgen können und diese Situation erinnerte mich an die MATRIX-Archive, auf die Sie sich auch in Ihren Kommentaren zur DVD-Version (im Interview 2004) beziehen. In einer Folge marschieren die Maschinen – die laut Ihren Kommentaren GEIST symbolisieren – wie in einer Armee und als Kommentar ist zu hören: „Die Zivilgesellschaft wird der Dekadenz und der Zerstörung erliegen“. Möchten Sie dazu etwas sagen, auch in Anbetracht dessen, dass Ihre Kindheit durch die Militärlaufbahn Ihres Vaters geprägt war?

KW: Denkt daran, dass es um das gesamte Spektrum von Ebenen und Stufen geht, das sich spiralenartig durch Dutzende von Entwicklungslinien hindurchwindet – und jeder hat in seiner Entwicklung ganz am Anfang angefangen. Wir brauchen also immer eine Polizei, weil es da draußen immer Magenta und Rot geben wird. Und Rot schneidet einem die Kehle durch und findet das gut! Also werden wir die Polizei immer in der einen oder anderen Form brauchen, und ebenso das Militär. Es wird immer Blau oder Bernstein oder Republikaner geben. Und die Menschen auf dieser Entwicklungsstufe haben das Recht auf dieser Stufe zu sein. Wozu sie jedoch nicht das Recht haben, ist, sobald sie an der Macht sind, alle Anderen zu zwingen, sich [auch] auf diese Stufe zu begeben. Deshalb war die große Errungenschaft von Orange die Einführung des Weltzentrischen.

Das Große an der Aufklärung, bei all ihren Nachteilen, – das Große, das Emanuel Kant bewirkte, das John Locke bewirkte, jeder auf seine ihm eigene Art und Weise, und das all die anderen Denker der Aufklärung bewirkten – war die Entwicklung von ethnozentrischen Rechten hin zu Menschenrechten, die für die gesamte Menschheit gelten, für alle Frauen und Männer, überall. Diese weltzentrische Moral ist von immenser Bedeutung. Selbstverständlich werden wir von dort aus auch weiter fortschreiten, wenn wir uns weiterentwickeln. Diese Werte stellen jedoch ein unentbehrliches Fundament dar.

Das eigentliche Problem sind also weder das Militär, noch die Republikaner. Das wirkliche Problem tritt dann in Erscheinung, wenn das Militär oder die Republikaner an die Macht gelangen – weil sie eine absolutistische und ethnozentrische Weltansicht vertreten. Das ist genau das, wogegen die Aufklärung gekämpft hat.

Zur Zeit durchlaufen wir eine Regression. Wir befinden uns nicht in einer Phase der post-Aufklärung, sondern wir gehen auf eine Phase der prä-Aufklärung zu; wir sind nicht post-liberal geworden,

sondern tendieren zu prä-liberal. Das hat Grün angerichtet. Wenn Grün Orange angreift, geht Blau daraus als Sieger hervor. Das ist ein Teil des Problems. Nochmals, es geht nicht um das Militär und nicht um die Republikaner an sich, sondern um die Tatsache, dass sie an der Macht sind.

Es gibt eine ehrbare Komponente, wenn blaue Ordnungskräfte rote Hooligans, Diebe, Vergewaltiger, Mörder oder Terroristen bekämpfen. Ich betone nochmals: sie sollen nicht an die Macht, aber diese Seite an ihnen verdient Respekt. Die Ordnungskräfte müssen jedoch in den Diensten von – hoffentlich – mindestens Orange und vorzugsweise Türkis stehen. Ich habe die Frage immer vor diesem Hintergrund gesehen.

Als Kind hatte ich keine Probleme damit. Ich habe das nie sonderlich ernst genommen, aber ich habe mich dessen auch überhaupt nicht geschämt. Als ich dann aufs College kam, während der Zeit des Vietnam-Kriegs, da wurde es zu einem tatsächlichen Problem. Und das nur, weil wir uns in Grün verloren. Wir haben dann jegliches Militär abgelehnt und wir hatten kein Verständnis von der begrenzten, aber notwendigen Funktion, die das Militär immer in der Welt innehaben wird. Es gab also die beiden Extreme: Wir lehnten wir alles Militär ab, wohingegen Blau alles Militär großartig findet – Türkis transzendiert beide Einstellungen.

MF: Eine Frage zur Friedensbewegung: Wie denken Sie über all die Millionen von Menschen, die gegen das militärische Eingreifen der USA im Irak protestiert haben? Waren sie nichts als Romantiker, an Boomeritis leidende Romantiker, oder der Neuen Linken zugehörig? Was hat eine derart große Zahl von Menschen auf die Straße getrieben?

KW: Es gibt mit Sicherheit eine große Anzahl an Protestierenden, aber in einigen Ländern gibt es einen höheren Prozentsatz an Menschen, die [die Militärintervention] unterstützen – und diese Leute sieht man nicht auf Protestmärschen. Wer waren diejenigen, die gegen blaues militärisches Eingreifen demonstriert haben? Grün hat protestiert und Rot und auch Purpur. Es gibt also eine ziemliche Mischung von Leuten, die demonstriert haben – genau wie die Menschen, die gegen die Globalisierung demonstriert haben. Globalisierung ist in diesem Fall natürlich orange gefärbt: Es sind in erster Linie amerikanische und in zweiter westliche Wertvorstellungen, vorrangig aus der Wirtschaft, die globale Ausbreitung erfahren. Gruppierungen, die dagegen protestieren sind blaue Gewerkschaften und grüne Aktivisten. Die Protestierenden können auf allen möglichen Stufen angesiedelt sein. Sie sind nicht Blau und kommen wahrscheinlich hauptsächlich aus Rot und Grün.

Würde Türkis protestieren? Es kommt darauf an: Weil militärische Intervention an sich nicht schlecht ist – schlecht ist militärische Intervention, die den Zustand der Welt nicht berücksichtigt. Deshalb ist die amerikanische Vorgehensweise, für sich genommen,

verwerflich. Türkis würde aus anderen Gründen protestieren, nicht einfach weil militärische Intervention an sich schlecht ist. Wenn man also jemanden fragt, weshalb er protestiert, kann man sehr schnell herausfinden, ob er Rot, Orange, Grün oder Türkis ist.

MF: Sie haben Tony Blair als gelben Politiker bezeichnet ...

KW: Das war relativ gemeint! Viele Leute denken, ich würde in ihm den idealen integralen Politiker sehen. Darauf antworte ich: Nein, er ist lediglich der einzige, der auch nur annähernd mit integral in Verbindung gebracht werden kann.

MF: Würden Sie in diesem Zusammenhang sagen, dass sich so etwas wie der Archetyp eines gelben Kriegers entwickelt? Wenn ja, wie würde er aussehen? Es wäre wohl mehr als der friedfertige grüne Krieger, ein Krieger des Herzens?

KW: Das ist eine sehr weitsichtige Frage... und ich glaube, dass genau dies gerade im Entstehen ist. Wenn jemand jegliches militärische Vorgehen ablehnt, dann ist er mit hoher Wahrscheinlichkeit grün; wenn er jegliches militärische Vorgehen befürwortet, dann ziemlicher Sicherheit blau. Gelb würde manche militärische Eingriffe befürworten und das nur unter bestimmten Gegebenheiten – nämlich dann, wenn sie einem größeren gesellschaftlichen Wohlergehen dienen.

In diesem Sinn ist ein gelber Krieger nicht immer nur friedfertig – jedoch anders als ein blauer Krieger, der in jedem Fall Krieg führen will. Es geht also um angemessenes militärisches Vorgehen. Und das habe ich wenigstens ansatzweise bei Bill Clinton und Tony Blair wahrgenommen. Als sie zusammen waren, haben sie zumindest bis zu einem gewissen Grad versucht, sich der Frage anzunähern. Damit will ich nicht sagen, dass sie weit gekommen sind – ich glaube nicht, dass irgend jemand eine Antwort gefunden hat – aber sie haben sich zumindest schon einmal die richtige Frage gestellt. Und ich meine, dass Tony Blair – ob die Leute ihn nun mögen oder nicht – eine einzigartige Positionierung inne hat: Er ist mehr oder minder der einzige Staatsmann weltweit, der mit einem Bein in Amerika und dem anderen in Europa steht. Damit ist er der einzige, der ein Interesse daran hat, den größten – nicht den kleinsten – gemeinsamen Nenner zu finden. Deshalb setzt er sich, meiner Meinung nach, überhaupt mit dieser Thematik auseinander. Ich glaube, er ist der einzige, der nicht nur ausschließlich blau oder ausschließlich grün ist und deshalb finde ich ihn interessant.

Ich vermute, wir werden einen gelben Krieger entstehen sehen. Das ist schwierig, weil es ein Jahrhundert dauern kann, bis es tatsächlich eine gelbe Welt-Föderation geben wird, zumindest aber zehn bis zwanzig Jahre – eher jedoch dreißig bis vierzig. Bevor es eine Welt-Föderation gibt, die auch die Machtbefugnis hat, aktiv einzugreifen, wird jeder führende Staatsmann dafür abgestraft wer-

den, wenn er aus einer gelben Sicht heraus handelt. Das macht die Sache äußerst schwierig und deshalb kann es eine sehr heikle Übergangsperiode geben.

Nehmen wir als Beispiel meine Sichtweise des Irakkriegs: Gemäss der UN-Resolutionen und der amerikanischen Verfassung verstößt er gegen das Gesetz. Ich halte Bushs Invasion im Irak für gesetzeswidrig und ich nehme an, dass eine Welt-Föderation sie nicht zugelassen hätte. Eine gelbe Welt-Föderation hätte Amerikas Invasion im Irak nicht zugelassen. Allerdings wäre sie selbst in den Irak einmarschiert, weil Saddam Hussein 400.000 Menschen ermordet hat – was ebenso gegen das Gesetz verstößt. Eine gelbe Welt-Föderation hätte also als Ordnungsmacht interveniert und wäre in den Irak einmarschiert. Was die Sache so schwierig macht, ist, dass die amerikanische Vorgehensweise auch die der Welt-Föderation gewesen wäre. Amerika selbst hat jedoch nicht das Recht so zu handeln. Was Amerika getan hat, ist gesetzeswidrig und unmoralisch. Eine Welt-Föderation hätte jedoch genau so gehandelt.

MF: Inwieweit wird Ihr Werk, Ihrer Meinung nach, von Ihrer Linksunten-Konditionierung als Amerikaner beeinflusst, wie sie die amerikanischen Kultur mit sich bringt?

KW: Leute, die das behaupten sind, meines Erachtens, grün. Sie haben nichts daran auszusetzen, dass meine Aussagen Amerika auf anderen Gebieten transzendieren, nicht jedoch auf diesem.

Übersetzung: -es-

DIE INTEGRALE LEICHTIGKEIT DES SEINS

Harrold

Liebe Leser,

im Oktober Rundbrief hat ein kleines Männchen namens Harrold seinen bescheidenen, unauffälligen, ersten Auftritt gehabt – die Arme voll Herbstlaub, eine Erinnerung an das zyklische Entstehen und Vergehen von Vielem.

Um diesen Wanderer durchs Samsara, der aus Uwes Feder stammt, und uns als teils humorvoller, teils auch nachdenklich stimmender, transverbaler Beitrag zu einem integralen Sein begleiten wird, ein wenig näher vorzustellen, folgt hier ein kurzes Interview mit ihm.

Eine kurze Geschichte des Harrold

Frage: Anders als dein Schöpfer bist du ziemlich – na, sagen wir „rundlich“, kompakt. Wie erklärst du das?

Harrold: Nun – meine äußere Hülle besteht aus mehreren Schichten, die sich im Laufe meines Daseins zu dem summiert haben was ich bin. Mein Erscheinen in dieser Form ist außerdem ein Ausdruck von Ruhe und Kontemplation ...

Frage: Du trägst einen Mantel, hast eine Glatze, trägst aber fast immer auch einen Hut?

Harrold: Unter dem Mantel sind die Schichten meines Selbst verborgen –, die Schichten aus guten und schlechten Erfahrungen. Der Hut schützt und behütet mich vor allzu neugierigen Blicken und – falls der Himmel wirklich einmal einstürzen sollte, auch davor. Die anderen, die wie ich aus der gleichen Fertigungsanlage stammen, tragen alle dieselbe Kleidung.

Die Glatze zeigt mein Alter – ich bin schon wieder lange unterwegs. Vielleicht aber auch nur ein Ausdruck von Einfachheit und dem Wunsch nach klaren Konturen meines Äußeren. Alle Spekulationen – ich sehe aus wie ein Mönch oder ein Buddha – sind genau das.

Frage: Harrold, du bist ein Wanderer durchs Samsara? Ein Reisender?

Harrold: (nickt.) Ja – und noch immer ohne konkretes Ziel. Alles was ich habe ist in meinem Koffer, und ohne meinen Koffer ... (er legt die Stirne in sorgenvolle Falten) –wüsste ich nicht weiter! Nicht auszudenken, sollte ich ihn einmal verlieren ... Der Koffer steht zwar meist nur neben mir, aber mit ihm fühle ich mich sicher – denn immer finde ich in ihm etwas, was mir für meine jeweilige Situation weiterhilft – er enthält meine Medizin.

Frage: Was ist denn in diesem Koffer?

Harrold: Alles, was ich zum Erinnern brauche, zu brauchen glaube, zu brauchen glauben will.

Frage: Du bist immer allein unterwegs?

Harrold: Claro –, die Suche ist eine einsame Sache. Konzentration und Ruhe sind absolut notwendig, um meinem Ausdruck Ausdruck zu geben.

Frage: Lachst du denn auch manchmal?

Harrold: (lacht) Mucho claro – obwohl ich in meinem öffentlichen Erscheinen eher zurückhaltend lächle – es ist eben auch eine Rolle, die ich hier einnehme.

Frage: Harrold, hältst du dich für ein intelligentes Design?

Harrold: (setzt sich sofort einmal hin, wie es eben so seine Art ist, schaut in sich hinein und auf seine Hände. Lächelt dann erfreut) Wenn dem so ist, verdanke ich dies meinem Schöpfer – ich werde Ihn vermutlich nie ganz erkennen können – doch so manches seines Wesens und seines Ausdrucks sind mit Bestimmtheit auch in mir wiederzufinden.

Frage: Lieber Harrold, wir danken für dieses Gespräch und freuen uns darauf, deine weiteren Schritte zwischen Samsara und Nirvana, und durch Wilbers Modell begleiten zu können.

-mf/us-



© 2006 juve schramm

Wo ist denn nun eigentlich dieses Spiral Dynamics ... ?

lingua Wilberiensis

Europäisierte Version der neuen Wortschöpfungen im Wilber Kontext:
Quelle: http://dashh.typepad.com/ilife/2005/05/integral_snigle.html

Ad misrepresentum: Die häufige Verwendung von – aus dem Zusammenhang gerissener –Fehldarstellungen und -interpretationen, um Wilbers Werk zu kritisieren.

Beispiele dafür gibt es zu viele, um sie aufzuzählen.

Boulderstürmung: Der Exodus von Leuten, die sich an der Nabe des Rades, dem Ground Zero der integralen Bewegung ansiedeln wollen: in Boulder und Denver, Colorado

Cohenoskopie: Eine Technik, ähnlich der Cranio-Sacral-Therapie, die angewendet wird, um das hartnäckig haftende Gedröhne von Guru Andrew Cohens Worten aus dem Hirn der Patienten zu entfernen.

Deida-Starre: Ein Gefühl der Unzulänglichkeit, das sich einstellt, nachdem man David Deidas Buch „The Way of the Superior Man“ (Der Weg des Übermenschen) gelesen hat und feststellen muss, wie mittelmäßig man doch ist.

Grünophobe: Alle jene, die nach dem Studium einer Beschreibung des MGM (Miesen Grünen Mem – Spiral Dynamic) peinlichst vermeiden, mit irgendetwas oder jemandem in Verbindung gebracht zu werden, das/der „grün“ ist.

Homo sapiens integralis: Eine neu evolvierende Form des homo sapiens (meist männlich), die ihre Freunde oder Partner mit endlosem Gelaber über AQAL, Ebenen und Linien oder Zuständen und Stufen langweilt; verbringt seine Freizeit damit, integrale Bücher zu lesen, sowie Texte oder integrales Material aus dem Internet zu holen, anstatt mit anderen in Beziehung zu treten.

Multiple Stimmen Störung (MSS): Ein temporäres psychologisches Phänomen, das durch Genpo Roshis Big Mind Prozess hervorgerufen wird und dazu führt, dass sich die verschiedenen inneren Stimmen und Subpersönlichkeiten mit einander unterhalten – leider auch in Gegenwart von Freunden und Familie.

Quadrantis Syndrom: Das unerklärliche Bedürfnis, dauernd alles und jegliches Phänomen in vier Quadranten (oder „die großen Drei“ oder „Ich, Wir, Es“) zu kategorisieren.

Beispiel: In einem Restaurant zeichnete ich unlängst vier Felder auf eine Serviette und erstellte eine integrale Analyse des Innen/Außen der individuellen und kollektiven Aspekte der Pizza.

SzD – Spiral zu Dynamisch: Befindlichkeit, nachdem man kurzfristig (an einem Weekendseminar) dem Spiral Dynamik Virus ausgesetzt war. Symptome: Wahlloser Gebrauch der SD Farben, um Menschen, Ereignisse, Filme, Gesellschaften, Religionen oder was immer, plakativ zu etikettieren.

Wilberisch: Der integrale Jargon, den man sich allmählich aneignet, nachdem man so ziemlich jedes Buch von Ken Wilber gelesen hat.

Beispiele: Holon, transzendieren und einschließen, erster und zweiter Rang, mieses Meme, Translation und Transformation, acht Perspektiven, Zonen (1–4), Boomeritis, , Flachland, Zeuge, Wilber Phase I–V, die Großen Drei, morphogenetische Felder, Wilber-Combs Matrix, „Körper, Geist und GEIST im Selbst, der Kultur und Natur, „integral informiert“, Kosmos, Schaulogik, Schwerpunkt, Prä-Trans Verwechslung, postmetaphysisch, Zentaur, Zwanzig Grundaussagen, „Teilwahrheit“ ... in kürzester Form: KW, UL, OL, UR, OR, ITP, IMP, I-I, IN, AQAL, T.O.E, KGdK, SDi, IOS, EKL, MGM, MOM, 4Q/8L

Wilberitis: Ein natürliches Phänomen, das vor allem bei Männern auftritt, nachdem sie Bücher des integralen Philosophen Ken Wilber gelesen haben, sich wie Wilber anziehen, aussehen und wie er zu sprechen versuchen.

Beispiel: Ein Freund hat gerade „Einfach Das“ gelesen und Kens jüngstes Video auf Integral Naked gesehen, rasierte seinen Kopf, kauft einen Q-Link Anhänger, trinkt Red Bull, trägt ärmellose T-shirts und kauft bei Armani ein. Sagt auch häufig „Fuck“ und „Jeder hat recht“ (getönte Brillen sind nicht vorgeschrieben).

-mf-

KRITIKKULTUR

Schwerpunktthema: KRITIKKULTUR

„ ... denn es ist eine nicht genug gekannte und geübte Politik, dass jeder, der auf einigen Nachruhm Anspruch macht, seine Zeitgenossen zwingen soll, alles, was sie gegen ihn in petto haben, von sich zu geben. Den Eindruck davon tilgt er durch Gegenwart, Leben und Wirken jederzeit.“

Johann Wolfgang v.Goethe, Gespräche mit Eckermann

Teil 1. ein Vorschlag Wilbers zu Kritiken an seinem Werk

Auszüge aus einem Text vom März 2004 – geschrieben als ein Kommentar Wilbers auf Kritiken mehrerer Autoren auf Frank Vissers Webseite, damals noch worldofkenwilber, nunmehr zu finden unter www.integralworld.net

„Weil so viele der Kritiker (auf der Visser Website) ihre möglichen Wahrheiten mit einer Falschaussage über meine Aussagen kombinieren, sind ihre gesamten Sätze und Präsentationen FALSCH. Wenn nämlich diese Kritiker ihre Arbeit in zwei komplett verschiedene Essays aufteilen würden – indem der erste Essay ihre Sichtweisen beschreibt, ohne sogar meine eigenen zu erwähnen und in einen zweiten Essay dann bringen, was sie meinen, was Ken Wilber über ein bestimmtes Thema denkt – dann würden sie viele von diesen beklagenswerten Falschaussagen vermeiden.“

Ihre eigenen Sichtweisen sind oft wahr und wichtig (wie bei: Wasser hat 2 Wasserstoffatome und 1 Sauerstoffatom), doch wenn sie an eine gutgemeinte, doch nichtsdestoweniger kategorisch falsche Aussage angehängt werden, dann wird ihre gesamte Präsentation falsch. Dies ist wirklich zu schlecht, weil dann sowohl der Kritiker als auch ich am Ende falsch dastehen.

Wie jene wissen, die meine Arbeiten genau und seit langer Zeit studieren, sollten Leute, die zur Visser-Website kommen, allerdings verstehen, dass buchstäblich alle der Kritiker auf dieser Seite Kritiker sind, die nicht in einem gemeinsamen Dialog mit mir gestanden haben. Folglich sind die meisten der aktuellen Aussagen über meine Sichtweisen, soweit ich das sagen kann, gewöhnlich weit vom Ziel entfernt, manchmal sogar auf eine anmaßende Art.

Dennoch enthalten ihre eigenen Sichtweisen oft wichtige Beiträge, doch indem sie ihre eigenen wahren Vorschläge mit falschen Interpretationen meiner Arbeit kombinieren, ist ihre abschließende Behauptung entsprechend falsch. ... Meine Arbeit ist an diesem Punkt so komplex, dass ich den folgenden Rat anbiete: Wenn Sie per se an meiner Arbeit interessiert sind, trauen Sie wenig Kritikern, die ihre Kritiken nicht mit mir persönlich diskutiert haben....

... Meine Empfehlung an Theoretiker wie Edwards ist, dass sie versuchen sollten, zwei sehr unterschiedliche Aufgaben zu trennen: (1) Ihre eigenen guten Ideen für sich zu präsentieren und (2) meine zu kritisieren. Wenn jemand wie Edwards versucht, beide Angelegenheiten in einem Stück zu erledigen, oft in einem Satz, dann lädt das eine doppelte Bürde auf den Wahrheitswert des Satzes.

Bei allen authentischen Gesprächsgelegenheiten können Missinterpretationen innerhalb des „Wir“ erfasst werden, sobald sie auftauchen und sofort korrigiert werden. Der Kritiker kann zwar mit meiner Position nicht übereinstimmen, jedoch sieht er sie wenigstens richtig, bevor er sie ablehnt. Sowohl der Kritiker als auch ich sind dann innerhalb eines hermeneutischen Kreises...

... Ich sage damit NICHT, dass Leute meine Arbeit nicht kritisieren können, ohne mit mir gesprochen zu haben. Natürlich können sie das (haben es getan und tun es noch). Ich sage aber, wenn Sie wissen möchten, was Ken Wilbers Sicht von einem Thema ist, dann hören Sie lieber Ken Wilber zu oder Leuten, die mit Ken Wilber im Gespräch sind.

Texte wie jene von Fred Kofman, die aus einer direkt dialogischen Kritik und ausgedehnten Diskussion mit mir stammen spiegeln folglich wahrhaft meine Position und die überzeugenden Kritiken.

Mir ist klar, dass einige der Kritiker sagen werden: „Nun, ich kann nicht an Wilber herankommen, deshalb kann ich nicht mit ihm ein Gespräch führen, und bedeutet das etwa, dass ich nichts kritisieren darf, was er sagt?“ Nein, natürlich nicht. Ich will bloß sagen, dass, je weiter ein Kritiker von einem aktuellen Dialog mit mir entfernt ist, desto weniger wahrscheinlich ist es, dass er meine Sichtweise korrekt repräsentiert, ehe er beginnt, sie zu kritisieren, und das noch unter dieser doppelten Bürde, ist es noch unwahrscheinlicher, dass die Kritik in ihrer Eigenschaft als Kritik gültig ist.

(Mir ist auch klar, dass Dutzende von Leuten mich kontaktieren werden, nachdem sie das gelesen haben und grundsätzlich fordern, mit mir im Dialog zu stehen, so dass sie in der Lage sind, meine Sichtweisen „akkurat“ zu repräsentieren. Und natürlich werde ich nicht in der Lage sein, das individuell und nach Aufforderung zu tun, daher erwarte ich einen Schwall von Essays darüber, dass Wilber davor zurückschreckt, wirklich mit Menschen ins Gespräch zu kommen, die nicht mit ihm übereinstimmen. ...

Ah, geben Sie mir doch eine Verschnaufpause!)

Ken Wilber 23. März 2004

Wie kritisieren?

Die Rolle des Ungläubigen Thomas

Von Mark Edwards

Schwerpunktthema: KRITIKKULTUR

An einem Abend in Niederursel hatte ich eine (zumindest für mich) wunderbare Diskussion mit Monika Frühwirth und Dennis Wittrock.

Unter anderem kamen wir auf das Thema der Kritik zu sprechen, und wie das Etikett „Wilber Kritiker“ innerhalb der integralen Gemeinschaften verwendet wird. Monika ersuchte mich, einige meiner Gedanken zu diesem Thema niederzuschreiben. Aus meiner Sicht spielt Kritik in der Wissensbewertung in allen Bereichen des Lebens eine fundamentale Rolle. Und als Folge daraus unterstützen gesunde Gemeinschaften aller Art Foren für Kritik und für den Produktionsprozess von kritischen Analysen. Wenn wir die Entwicklung kritischer Stimmen nicht unterstützen oder wenn wir Kritik entmutigen oder ignorieren, dann berauben wir uns einer Chance, größere Einsicht darin zu erlangen, was wir sind, wofür wir stehen und was wir als wahr, gerecht, gut und schön in der Welt ansehen. Ich glaube auch, dass es besonders bedeutsam ist für jene, die sich für integrale Ansätze engagieren, um zu verstehen, wie rationale und wissenschaftliche Kritik zu der Emergenz der integralen Disziplinen und ihren Theorien, Methoden und Praktiken beitragen kann.

m. e.

Einführung

Ken Wilber hat mehrfach seine Ansichten darüber dargelegt, wie Kritik an seine Werke angelegt werden soll (so zum Beispiel auf der Shambala website, der Frank Visser Website und den vielen Antworten auf Kritiker im Laufe der Jahre). Bei vielen seiner Ansichten gegenüber Kritik stimme ich mit Wilber überein (z. B. dass viele Kritiker seine Arbeit ganz einfach nicht verstehen), aber ich stimme bei vielen anderen seiner Ansichten auch nicht überein (z. B. dass ein Kritiker in direktem Kontakt mit Ken sein müsse, um sein Werk *wirklich* zu verstehen – siehe auch meine Antwort auf Kens Anliegen auf Visser Webseite). Im Folgenden möchte ich einen etwas anderen Aspekt dieses „Wilber-Kritiker“-Themas erörtern und die Diskussion dahin erweitern, indem ich die Rolle von Kritik generell beleuchte.

Ich stelle folgende Fragen: Welche Rolle könnte Kritik bei der Entwicklung der integralen Vision spielen? Wie sollten die verschiedenen integralen Gemeinschaften „die Kritik“ sehen und damit umgehen?

Lasst mich das mit einem Zitat von Bertrand Russell beginnen:

„Wenn man einen Philosophen studiert, ist die richtige Haltung weder Ehrfurcht noch Geringschätzung, sondern zuerst einmal eine Form von hypothetischer Sympathie, solange, bis man ahnen kann, wie es sich anfühlt, an seine Theorien zu glauben; erst danach sollte man die kritische Haltung wiederbeleben, wobei jegliche bisher eingenommene Meinung völlig fallengelassen wird. Geringschätzung würde den ersten Teil dieses Prozesses verhindern und Überschätzung den zweiten. Zwei Dinge müssen beachtet werden: Jemand, dessen Meinungen und Thesen es wert sind, studiert zu werden, besitzt sicher einiges an Intelligenz, aber niemand ist bereits so weit, zu vollkommener und endgültiger Wahrheit gelangt zu sein.“
(Russell, 1961, S. 58)

Nun, als eifriger Student von Wilbers Ansichten und Thesen über mehr als 20 Jahre, muss ich gestehen, dass ich weit mehr als „hypothetische Sympathie“ für sein Werk hege. Es wäre richtiger zu sagen, dass ich leidenschaftliche Empathie für sein Schreiben und seine Philosophie empfinde. Aber zugleich habe ich auch eine sehr starke „kritische Haltung“ gegenüber Kens Arbeit. Das obige Zitat von Bertrand Russell weist darauf hin, dass für den authentischen Studenten der Ideen, ein sympathisierendes Verstehen und ein kritisches Analysieren Seite an Seite stehen. Ich bin mir sicher, dass Wilber hierin mit Russell übereinstimmen würde. Ebenso würde er mit Russell darin übereinstimmen (und er hat das auch auf viele verschiedene Arten gesagt), dass kein Mensch (oder keine Gemeinschaft) eine (und hier zitiere ich Russell) „vollständige und endgültige Wahrheit über irgendein Thema wie auch immer“ entwickeln werde. Wilber hat viele Male darauf hingewiesen,

Mark Edwards hat mit einem Masters in Entwicklungspsychologie an der Universität von West Australien promoviert. Gegenwärtig schreibt er ein Buch über die Interpretation heiliger Schriften aus der Perspektive einer integralen Theorie. Zahlreiche Beiträge auf www.integralworld.net. Er kann unter mgedwards@graduate.uwa.edu.au kontaktiert werden.

Schwerpunktthema: KRITIKKULTUR

dass seine Ideen „work in progress“ (in der Entwicklung, unfertig) seien – das Fortschreiten der „Wilber-Phasen“ bezeugt das zur Genüge. Wie auch immer, so glaube ich auch, dass Wilbers integrale Philosophie der bei weitem beste Ansatz ist, um ein komplexeres Verstehen (und auch Erfahren) unserer derzeitigen Welt und ihrer schwierigen Probleme zu entwickeln. Als enthusiastischer Studierender der Wilberschen Ideen stimme ich mit Russell überein, dass wirkliches Lernen beides enthält: sowohl Verstehen (sich unterordnend einfühlen, „understanding“) als auch Kritik (getrennt davon stehen). Sympathisches Verstehen ohne Kritik führt zu unterwürfiger, unqualifizierter Übernahme. Kritische Analyse ohne sympathisches Verstehen verwandelt sich oft in intellektuelles Heruntermachen und Arroganz.

Ohne Zweifel würdigt weder die eine noch die andere Reaktion Wilbers Ideen. Und keine dieser Ansichten hat viel mit einem wissenschaftlichen Herangehen an Gelehrsamkeit zu tun. Scharfsichtige Kritik und engagierte Empathie sind zwei entscheidende Anforderungen für den einzelnen Studenten und die Gemeinschaft der „Gelehrten“, sowohl in Theorie wie in Praxis, sowohl in der Welt der reinen Wissenschaft als auch in angewandter Aktion, sowohl im abgehobenen Raum der philosophischen Debatte, als auch im realen Raum der alltäglichen Handlungen. Und so bekräftige ich die Wichtigkeit „des Kritikers“ für die integrale Gemeinschaft der Studierenden, Praktizierenden, Organisatoren, Aktiven, Schreibenden etc.

Definitionen (natürlich)

Das Wort „Kritiker“ kommt (über das Lateinische „criticus“) von den griechischen Wörtern „kritikos“ für unterscheiden, „kritis“, für urteilen, und von „krinein“, zu trennen. Elemente dieser Wörter finden wir in den englischen Wörtern „crisis“, „critic“, „criterion“ und „endocrine“. Aus diesen Wurzeln heraus hat das englische Wort „critic“ mehrere Bedeutungen entwickelt. Nehmen wir z. B. aus dem American Heritage Dictionary folgende Deutung:

Ein Kritiker ist: 1. Jemand, der über Verdienste, Fehler, Wert oder Wahrheit einer Sache Urteile formuliert und ausdrückt. 2. Jemand, der sich spezialisiert auf Bewertung, Überprüfung und Anerkennung von literarischen oder künstlerischen Arbeiten; ein Filmkritiker; ein Tanzkritiker. 3. Jemand, der dazu tendiert, herbe oder zerpfüchende Urteile zu fällen; ein Fehlerfinder.

Die erste Definition bezieht sich auf den Prozess der Wahrheitsfindung über etwas, durch logische und beobachtbare Evidenz. Unter anderem beinhaltet sie die rationale und wissenschaftliche Überprüfung einer Idee, einer Theorie, einer Faktenbehauptung, oder eines Erklärungs-

ansatzes. Sie betrifft die äußeren Quadranten und verwendet daher die wissenschaftliche Methode.

Die zweite Definition hat mehr zu tun mit Interpretation, Zielrichtung und emotionaler Reaktion, und Versuchen, die Schönheit, den Sinn, die Qualität oder den subjektiven Wert von etwas zu behandeln. Hier liegt der Fokus bei den inneren Quadranten und der Überprüfung des kulturellen Wertes von etwas. Dies sind die beiden vordringlichsten Rollen die Kritik spielt – als Prozess der „Wahrheit“-Findung und als Mittel „Schönheit“ zu verkünden (siehe Abb. 1). Beide Prozesse, äußere Wahrheit und innere Qualität zu überprüfen, sind sehr schwierig gut durchzuführen und greifen oft zu kurz, trotz bester Absichten. Wissenschaftliche Kritik und künstlerische Kritik können beide zu engem Verurteilen und vorurteilbehaftetem Fehlerfinden verkommen.

Es ist die dritte Definition – der unverbesserliche Fehlerfinder – die bisweilen in manchen integralen Gemeinschaften von sich reden macht. Über den Fehler suchenden Kritiker könnten wir bisweilen mit Dale Carnegies Ansicht darin übereinstimmen: „Jeder Narr kann kritisieren, verurteilen und beklagen – und die meisten Narren tun es“. Manchmal schreiben wir den „Wilber Kritikern“ die unbewusste Motivation zu, „Wilber-Möchtegerne“ (Wilber-Wannabies) zu sein. Dann sehen wir Kritik, wie Emmet Fox es ausdrückt, als „eine indirekte Form des Prahlens“. Manchmal sehen wir die Kritik von integralen Ideen als verurteilendes Fehler finden, das sich hinter einem Mantel plausibler Argumente versteckt.

Was immer wir auch über die Motive des Fehler findenden Kritikers mutmaßen können, es ist ausschlaggebend, dass sie nicht mit der ursprünglichen Kritik von Ideen zusammengeworfen werden dürfen. Für die Entwicklung eines jeden authentischen Wissenszweiges ist es sehr bedeutsam, dass Pfade des kritischen Kommentars ermutigt werden, und dass Kritik wertgeschätzt wird und nicht verdammt wird, wie der Fuchs, der behauptet, dass die Trauben zu sauer seien. Das stimmt für Kritik, die von innen kommt (Schreiber/Denker, die aus einer integralen Perspektive heraus kommen) genauso wie für jene, die von außen kommt (Schreiber/Denker, die von einer anderen philosophischen oder akademischen Perspektive her kommen). Gerade weil integrale Theorie ein so weites Territorium umfasst, ist es wahrscheinlich, dass jeder Kritiker in irgendeinem Teil des Gesamtrahmens über Fachwissen verfügen wird, sei es Entwicklungspsychologie, Soziologie, Philosophie, vergleichende Religionswissenschaft etc. Fehlerfinden und rasonierende Kritik kommen aus sehr unterschiedlichen Richtungen. Diese beiden miteinander zu verwechseln sagt oft mehr über unsere eigene Reife und Motive aus, als über den Kritiker.

Die „Kritik der integralen Theorie“ und der „Wilber Kritiker“

Ich verwende den Begriff „integrale Theorie“ oder „integrales Modell“ in derselben Weise wie Wilber. Für mich bezieht sich integrale Theorie auf die Gesamtheit der Lehrsätze und Prinzipien, die in den Werken von Ken Wilber dargestellt sind. Er benennt dieses Lehrsatz-Gebäude abwechselnd „integrale Theorie“, „das integrale Modell“, und „AQAL“.

Wie er sagt:

Das von mir vorgeschlagene Modell – namentlich „alle Ebenen, alle Quadranten“ – versucht einen Ansatz zu liefern, innerhalb dessen alle diese „Fakten“, wenn man so will, untergebracht werden können.

(Collected Works, „Introduction to Volume 8“)

Ken offeriert uns eine „kritische integrale Theorie“, und es ist dieser Bereich, den ich von Zeit zu Zeit kritisch evaluiert habe (z. B. siehe Edwards, 2002). Während es viele Formen von „integral“ und viele unterschiedliche „integrale Ansätze“ für viele verschiedene Bereiche gibt (siehe Caccioppe & Edwards, 2005), so meinen wir generell Formulierungen, wie sie durch die Ideen in Wilbers Büchern ausgedrückt werden, wenn wir von „integraler Theorie“ oder dem „integralen Ansatz“ oder einer „integralen Annäherung“ sprechen. Während viele unterschiedliche Autoren ein oder einige Elemente eines integralen Ansatzes vorschlagen, so hat doch keiner von ihnen dieselbe Reichweite oder das Detail wie Wilbers Ansätze AQAL oder IOS. In diesem Sinn ist „integrale Theorie“, wie wir sie nun kennen, praktisch gleichbedeutend mit „den Werken von Ken Wilber“. Über irgendein Thema einen integralen Ansatz vorzuschlagen, ohne auf Ken Wilbers Ideen Bezug zu nehmen, ist weder möglich noch erstrebenswert. Heutzutage einen „integralen Ansatz“ zu verstehen und zu erklären, heißt, Wilbers Schriften über das Wesen eines „integralen Ansatzes“ zu verstehen und zu erklären. Und daher tendieren wir zur Annahme, dass ein Kritiker der „integralen Theorie“ genau dasselbe sei wie ein „Wilber Kritiker“. Im Weiteren möchte ich diese nicht gerade hilfreiche Verknüpfung entwirren.

Als Student und Praktiker der Sozialwissenschaft ist es Teil meiner Rolle innerhalb der größeren integralen Gemeinschaft, ein aktiver „Kritiker der integralen Theorie“ zu sein, aber das heißt nicht, dass ich ein „Wilber Kritiker“ bin. Eine Gleichsetzung dieser sehr unterschiedlichen Aktivitäten vermischt die wichtige Aufgabe der kritischen Evaluierung mit der eher minderen Absicht des Fehlerfindens. Sie vermischt auch wissenschaftliche Kritik an Wilbers Werken mit einer *ad hominem* und verurteilenden Form der Kritik, die direkt gegen die Person von Ken Wilber selbst gerichtet ist. Ich möchte eine kritische Wertschätzung der integralen Theorie, und möchte sie trennen von Kritik an der Person, oder ihrer Absichten oder Motive usw. Einige Kritiker (Beispiele finden sich in Frank Vissers Reading Room) haben den unglücklichen Fehler

begangen, diese zwei Formen der Kritik zu vermischen. Während die rationale Kritik an Ideen die wissenschaftlichen Ziele fördert, haben *ad hominem* Kritiken nicht das Geringste mit Wissenschaft zu tun. Wir müssen diese beiden Formen von Kritik unterscheiden und nicht gleichsetzen – die wichtige Rolle der „Kritik der integralen Theorie“ einerseits und die irrelevante Rolle der „Wilber Kritik“ auf der anderen Seite. Die beiden Rollen sind voneinander unabhängig. Das Entkoppeln dieser beiden Formen der Kritik hilft uns dabei, Kritik an der integralen Theorie als „Wilber Kritik“ zu etikettieren. Es scheint eigenartig, etwas so Offensichtliches zu sagen, aber dennoch betone ich, dass ein Kritiker Wilber und seine Arbeit vollkommen unterstützen kann, und doch – *zu gleicher Zeit* – kritisch gegenüber manchen theoretischen Aspekten seiner Werke sein kann.

Von allen Seiten

Und ein anderer genereller Punkt muss hier noch vorgebracht werden. Wilber sagt: „Ich habe eine ‚integrale Theorie‘ geschaffen, von der ich behaupte, dass sie mehr Arten von Wahrheiten beinhaltet als ihre Alternativen“ (Wilber, 2003, S. 58). Das bedeutet, dass integrale Theorie nicht nur die gültigen Wahrheitsansprüche anderer Theorien und Paradigmen anerkennt, sondern auch deren Begrenzungen. Und daher wird integrale Theorie wahrscheinlich auch von allen Seiten kritisiert werden, *wegen* ihres integrativen Potenzials. Und genauso sollte es auch sein. Und wie diese Kritiken beachtet und beantwortet werden, wird für die Entwicklung integraler Ansätze generell ein wichtiger Prozess sein. Wilber hat festgestellt, dass er eine Art „kritischer integraler Theorie“ anbiete. Sich mit integralen Ansätzen und Methoden herumzuschlagen, ist schon naturgemäß eine Übung in Kritik. Jede integrative Unternehmung verlangt eine kritische Einschätzung derjenigen Ansichten, die zu integrieren sie sich anschickt. Das ist nicht nur eine theoretische Frage. Integrale Theoretiker und Praktiker arbeiten innerhalb ihrer jeweiligen Bereiche, indem sie die gültigen Wahrheiten und Begrenzungen diverser Ansichten berücksichtigen und sie in einem größeren Rahmen zusammenführen. Integrale Theorie und Praxis ist schon per Definition eine kritische Disziplin. So entstand z. B. das integrale Modell eines „Spektrums des Bewusstseins“ aus der kritischen Einschätzung der Beschränktheit vieler Bewusstseinstheorien und ihrer Integration in einen umfassenderen konzeptionellen Ansatz. Die Entwicklung einer Integralen Transformativen Praxis (ITP) entsprang einer kritischen Betrachtung der Beschränkungen mancher spiritueller Disziplinen und der Vorteile, wenn viele unterschiedliche gesundheits- und wachstumsorientierte Praktiken in einen zusammenhängenden Ansatz gebracht werden. Aus dieser Perspektive erfordert

Schwerpunktthema: KRITIKKULTUR

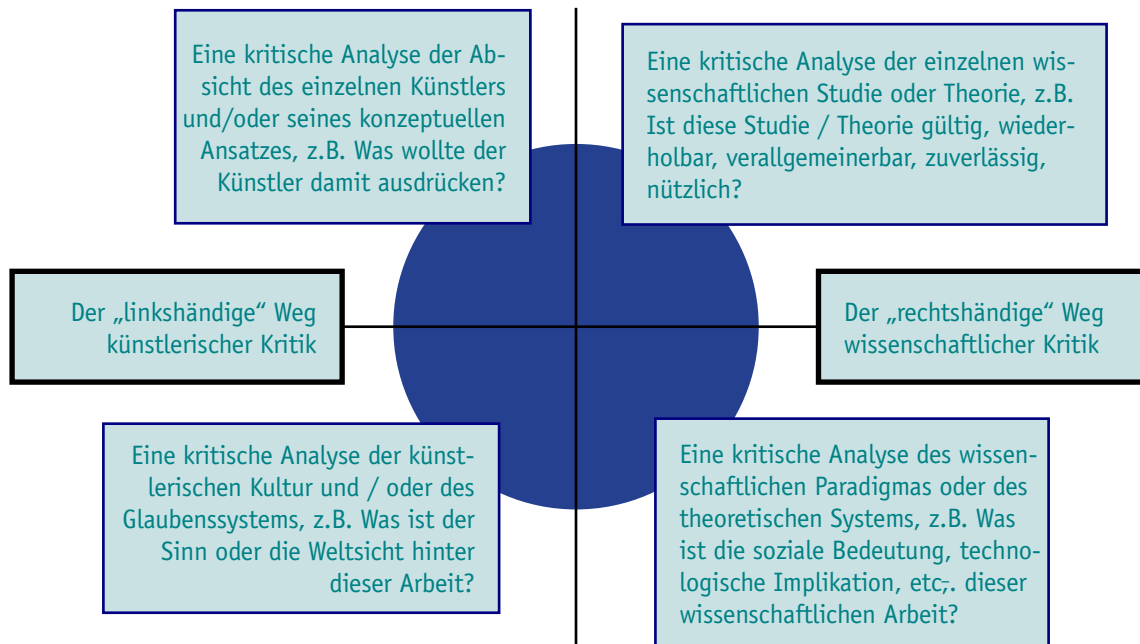


Abb. 1: Künstlerische und wissenschaftliche Kritik

integrales Beschäftigen mit irgendeinem Thema notwendigerweise eine Art von kritischem Geist und kritischem Herzen, die für jede transformative Theorie oder Praxis essentiell sind.

Aus meiner Sicht ist diese Art von kritischer Nachfrage die Grundlage jeder ehrlichen Suche für das, was wir als wahr, gut, schön und gerecht ansehen. Wir alle verstehen, da bin ich mir sicher, die zentrale Position, die kritisches Nachforschen, vergleichende Überprüfung und vergleichende Bestätigung (Bestätigen, Falsifizieren, Wiederholen) im wissenschaftlichen Prozess innehaben. Weniger anerkannt ist jedoch, dass kritisches Nachfragen ebenso die Basis für viele Formen kontemplativer Disziplinen darstellt. In der Zen Praxis der Konzentration auf ein Koan ist es unabdingbar, dass in der Auseinandersetzung mit dem Koan eine nachforschende, unterscheidende und kritische Seite gezeigt wird. Die Gestalt des Manjushri verkörpert diesen Typus des kritischen Unterscheidens, die Praxis von Nicht-Praxis trennt (natürlich hat das nichts damit zu tun, den Wert Praxis einer Person zu beurteilen), die zwischen Authentizität und Vortäuschen unterscheidet („Verfehle es nur um ein Haar und du bist 1000 Meilen davon entfernt!“). Kritik ist Teil des Forschungsprozesses, sie taucht auf jeder Ebene der Wissensproduktion auf.

Kritik und der Kritiker spielen ebenso zentrale Rollen bei unserer Suche nach Schönheit. Ganz persönlich gesprochen entstammt meine

Wertschätzung der Schönheit und ästhetischen Tiefe der zeitgenössischen Kunst hauptsächlich den kritischen Schriften des anerkannten australischen Kunstkritikers Robert Hughes. Kritik fördert ebenso unsere Suche nach Gerechtigkeit in der Welt. Die Kritische Theorie der Philosophen der Frankfurter Schule, natürlich mit ihrem herausragenden Vertreter Jürgen Habermas, hat ihren Namen aufgrund ihrer eingebauten Fähigkeit, soziale und politische Hauptrichtungen in Theorie und Praxis kritisch zu analysieren. So liegen die vielen Formen von Kritik dem transformativen Prozess zugrunde und zwar in allen Sphären des Lebens und Entwicklungsstufen. Kritik und der Kritiker sind wesentliche Weggefährten auf jedem Pfad, der hoffentlich neue Einsichten erlangt über die boomende und schwirrende Verwirrung, die uns umgibt. Und besonders gilt das für jede Disziplin, die sich integral nennen möchte.

Die dunkle Seite der (zurückweisenden) Kritik

Die dunkle Seite der Kritik ist, dass sie auch zum minder-motivierten Fehlersuchen degenerieren kann – Bertrand Russells „intellektuelle Versuchung“. Sie kann eine enge Sache werden, der es eher um das Niederreißen als um das Aufbauen geht. Wenn die Fähigkeit des Kritikers, das Gültige und Nützliche zu sehen, dominiert wird durch das Herausfinden von Schwächen und Fehlern in einer Arbeit, dann

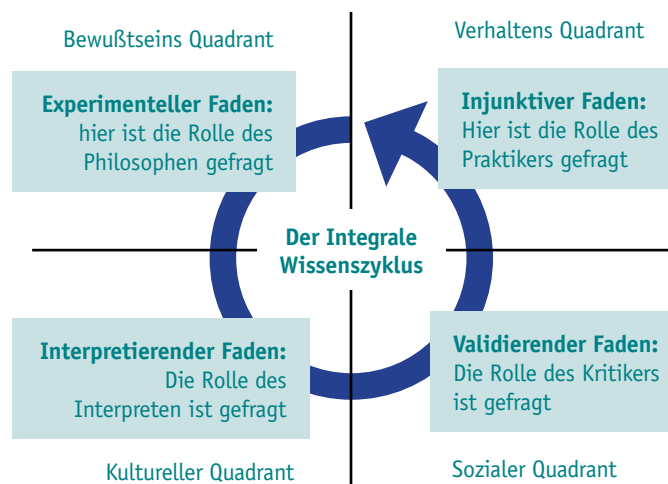
ist Kritik nur einen Bruchteil ihres Potentials wert. Hier wird das konstruktive Element der Kritik überschattet durch das destruktive Element. Ganz offensichtlich können Kritiken oft zu beschäftigt sein mit dem Negativen und damit, was „im System“ falsch ist. Allerdings stimmt auch, dass Gemeinschaften, die Kritik nicht wertschätzen, auch konstruktive Kritiker in diesem Licht sehen. Sie werden angesehen (abgestempelt) als „Nein-Sager“, oppositionell, oder Fehlersucher, die eigentlich gar nicht verstehen, worüber sie reden. Sie dürften nicht gehört werden, ihre Kritik wäre ungültig.

Wenn wir Kritiker und Kritik nicht wertschätzen, laufen wir Gefahr, „den Kritiker“ als jemand außerhalb der Gemeinschaft anzusehen, und als jemand, der für unser eigentliches Ziel überflüssig wäre. Wenn wir den Kritiker als „anders“ sehen, so verweigern wir unserer Gemeinschaft eine vitale Energiequelle zur gesunden Transformation. Kritiker können manchmal nicht nur oppositionell und destruktiv sein, sondern sie können natürlich auch einfach falsch liegen. Ihre Kritik kann auf Nichtwissen, Mißverstehen und Irrtum beruhen. Doch die Gültigkeit von Kritik kann nur erlangt werden, wenn sie Raum findet um gehört zu werden, und wenn sie umgekehrt selbst kritisiert wird. Gemeinschaften sind dann gesund, wenn es aktive Debatten und freie Diskussion gibt. Integrale Gemeinschaften müssen kritische Foren ermutigen, die den Prozeß der rationalen Debatte erblühen lassen, anstatt Kritik als Gefahr für das integrale Unterfangen anzusehen.

Kritik spielt für alle Entwicklungsstufen eine entscheidende Rolle

Einige konservativ orientierte Mitglieder der integralen Gemeinschaft hätten es vielleicht lieber, einfach unterwürfig die verschiedenen Elemente der integralen Theorie zu empfangen, so wie sie aus Kens Feder fließen, ohne sie zu hinterfragen. Die dissoziierten Rationalisten unter uns würden am liebsten sich um jedes I-Tüpfelchen kümmern, um für jeden Aspekt des AQAL-Modells augenscheinliche Beweise zu finden. Die sensitiven Pluralisten unter uns wollen, dass jede Stimme gehört wird, ohne Kritik. Was auch immer unsere umschatteten Vorlieben sein mögen, es kommt darauf an, dass auf jeder Ebene zahlreiche Foren vorhanden sind, um zu validieren, zu bestätigen, zu hinterfragen, zu kritisieren, zu entwickeln, zu erweitern und beizutragen zur Emergenz der integralen Vision. Wir können jeder in eigener Weise dazu beitragen, und der analytische Kritiker kann nicht weniger dazu beitragen als der pragmatische Umsetzer der integralen Vision.

Es gibt Formen von Kritik, die wichtige Rollen auf jeder Stufe der Entwicklung spielen, mögen sie nun präkonventionell, konventionell oder transkonventionell sein. Diese Formen der Kritik funktionieren in-



© Mark Edwards 2003

Abb. 2: Der Integrale Zyklus von Wissen und Lernen

nerhalb des Gültigkeit findenden Pfades in Wilbers epistemologischem Modell. Auf jeder Entwicklungsebene kommt der Kritik die Aufgabe zu, das Wissen zu testen, zu bestätigen und zu legitimieren, das enthält wird durch die Methoden, Erfahrungen und Interpretationen, die für eine bestimmte Entwicklungsstufe gelten. Basierend auf den epistemologischen Modellen von Wilber, Habermas und Harre, meine ich, dass ein integraler Ansatz zur Wissensentwicklung die Prozesse der Injunktion (OR), Begreifen (OL), Interpretation (UL) und Validierung (UR) einschließt. Diese Prozesse beschreiben das, was ich den Integralen Zyklus des Wissens nenne (siehe Abb. 2). Wenn irgendeine komplexe Entität (Holon) Wissen erlangt, so sind alle vier Quadranten in den Lernprozeß einbezogen. Daher schließt alles Lernen, auf jeder Stufe, den Prozeß der kritischen Validierung mit ein. Einer der Kernpunkte der Wissensentwicklung für jede Gemeinschaft (soziales Holon) ist die Validierung unserer Interpretationen durch vergleichende Überprüfung von Fachkollegen und kritische Analyse. Die mit dieser Kritik betrauten müssen in der Disziplin geübt sein, oder Erfahrung im getesteten Wissen haben, oder Expertise besitzen bei den Erkenntnissen, die durch die entsprechenden Methoden gewonnen werden.

In den wissenschaftlichen Bereichen beinhaltet der Validierungsprozess auch Systeme, die sicherstellen, dass Wissen kritisch evaluiert wird. Diese kritischen Evaluierungssysteme gibt es in den traditionellen Wissenschaften, in den modernen Wissenschaften und in den post-modernen Wissenschaften.

Und so kommt es, dass eine Unterstützung der kritischen Stimme in einer Gemeinschaft nichts zu tun hat mit Ebenen, nichts zu tun hat

Schwerpunktthema: KRITIKKULTUR

mit dem Grünen Mem, nichts zu tun hat mit Pluralismus, Relativismus, etc.

Sie hat aber sehr wohl zu tun mit dem Reifegrad einer Gemeinschaft von Suchern und mit der Entwicklung von Wissen. Liste 1 beleuchtet den Schwerpunkt der Kritik, der innerhalb einer jeden Entwicklungsstruktur von Bewusstsein operiert.

Bewußtseinsstruktur		Der kritische Schwerpunkt jeder Identitätsstruktur
3. Rang	Violett	Wie hilft das mir/uns dabei, präsent zu sein?
2. Rang	Türkis	Wie hilft das mir/uns dabei, im Fluß zu sein?
	Petrol	Wie hilft das mir/uns dabei, sich zu entwickeln?
1. Rang	Grün	Wie hilft das mir/uns dabei, in Beziehung zu sein?
	Orange	Wie hilft das mir/uns dabei, es zu verstehen?
	Bernstein	Wie hilft das mir/uns dabei, konform zu gehen?
	Rot	Wie hilft das mir/uns dabei, zu gedeihen?
	Magenta	Wie hilft das mir/uns dabei, dazugehören?
	Infrarot	Wie hilft das mir/uns dabei, zu überleben?

Liste 1: Bewußtseinsstrukturen und der Schwerpunkt ihrer Kritik

Gültige Kritik kann aus jeder dieser Motivationen entstehen. Sie alle haben ihren Platz, und wir tun gut daran, den kritischen Fragen zu lauschen, die ihren Ursprung haben in den großen Lebensfragen, mit denen wir uns als Individuen und als soziale Kollektive herumschlagen müssen.

Kritik und Ratio

Es scheint, dass Kritik und begründetes Urteil es in jüngster Zeit schwer haben. Wir finden das im fundamentalistischen Angriff auf die formale Wissenschaft, in der pluralistischen Verdammung der Methoden der konventionellen Wissenschaft, im Wunsch der Neokonservativen, die parlamentarischen Mechanismen für kritische Überprüfung zu schwächen, und wir finden es im Anschlag der Traditionalisten auf die Justiz. Während gewisse Kritikformen für die Wissensbildung auf allen Entwicklungsstufen innewohnend sind, kulminiert rationale Kritik und der wissenschaft-

liche Prozeß des Validierens von Theorien offensichtlich auf der Ebene der formal operativen Kognition. Und so, was menschliche Entwicklung anbelangt, ist intellektuelle Kritik formal verknüpft mit der Entwicklung von Rationalität, der Welt des wissenschaftlichen Wissens, mit erfahrungsbasierendem Denken und wissenschaftlicher, vergleichender Überprüfung. Unsere formalen Kräfte des kritischen Urteilens erreichen ihren Höhepunkt im rationalen Individualismus in der Mitte des Lebens, im kollektiven Bereich der wissenschaftlichen Moderne und in der rationalen Welt des egoischen Selbstaustauschs. Dies sind sicherlich die Merkmale der formal kognitiven Strukturen für Individuen und für soziale Kollektive.

Auf jeder Seite des kritischen rationalen Selbst finden wir den Absolutismus des konformistischen Mitglied-Selbst und den Pluralismus des relativistischen Sensitiv-Selbst. Wenn wir Chakra-Farben verwenden (und dabei Kens neues Farbsystem nehmen), finden wir Bernstein und Grün auf beiden Seiten des orangen Selbst-Systems (siehe Abb. 3).

Konformistische Bernstein-Strukturen sehen rationale, erfahrungsbasierende Kritik oft als eine Bedrohung ihrer Autorität, als eine Herabwürdigung der absoluten Wahrheit von „unseren Werten“ und als Häresie gegen „die Tradition“. Der kritische Individualismus des rationalen Selbst nagelt die 95 Thesen ans Tor der bernsteinernen Institution und wird deshalb verdammt. Das unreife pluralistische Selbst empfindet oft rationale, analytische Kritik als Bedrohung der Wahrheit des Relativismus. Der kritische Individualismus des rationalen Selbst wird verantwortlich gemacht für die Zerstörung des relativistischen Paradieses, denn er möchte analysieren, kritisieren, urteilen und das Ganze auf Teile reduzieren. Auf jeden Fall verdammen die traditionellen Konservativen und die romantischen Pluralisten oft die Welt des rationalen und kritischen Urteilens. Ebenso stimmt, dass der orange, rationale Kritiker oft unfair kritisch ist gegenüber dem, was in den traditionellen und pluralistischen Realitäten (unter anderem) schön, gut und wahr ist. Nichtsdestotrotz agiert die Welt der rationalen Kritik auf vielerlei Weise als kurative Medizin für die Pathologien der präkonventionellen Entwicklung (archaisch, magisch, mythisch, traditionell) und als Schwellenhüter und Grundstein für höhere Formen (pluralistisch, integrativ, kosmozentrisch) dessen, was gut, wahr und schön ist. In jedem Fall werden die kritischen Geschenke von Orange heutzutage nicht wohlwollend empfangen.

Die Schwellenhüter-Rolle, die orange Kritik für Höherentwicklung spielt, ist besonders wichtig. Und hier würde ich sagen, dass ohne die Unterstützung rationaler Kritik die postkonventionellen Gemeinschaften und Disziplinen in Gefahr laufen, verschiedenen prä-trans

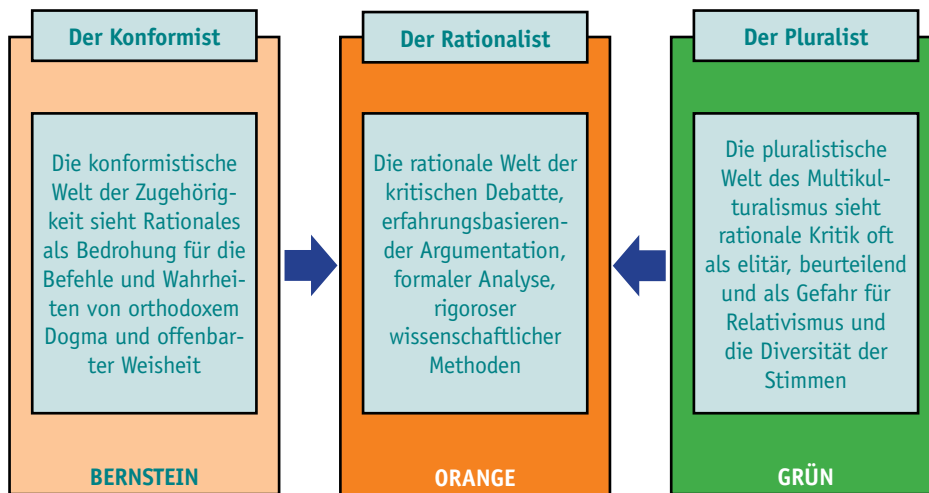


Abb. 3: Harte Zeiten für rationale Kritik

Formen kollektiver Pathologien und Fixierungen zu verfallen. Eben weil die höheren Stufen der Entwicklung per Definition post-formal sind, können sie, ohne die ungläubigen Thomasse der rationalen Kritik, oftmals dem Druck der präkonventionellen Qualitäten zum Opfer fallen. Das heißt, sie können oft konventionelle und egoische Qualitäten unterdrücken zugunsten von Formen von präkonventionellem Absolutismus und unkritischer Akzeptanz. In manchen Kreisen sehen wir, dass der Guru, die religiöse Tradition oder die spirituelle Gemeinschaft selbst fordert, dass Gefolgsleute, Studenten und Praktizierende die rationale Welt des kritischen Urteilens zurücklassen, dass sie dem Gebrauch ihrer Kritikfähigkeit abschwören und dass sie „den Weg“ beschreiten ohne irgendein kritisches Urteilen. Das Problem besteht darin, dass solche Forderungen ebenso aus der ungünstigen und regressiven Domäne des präkonventionellen Absolutismus kommen können, wie sie auch aus den entwicklungsbedingt günstigen Forderungen des Transformationsprozesses selbst stammen können. Das ist ein großes und komplexes Thema, das hier nicht im Detail behandelt werden kann (siehe Anthony, Ecker & Wilber, 1987. Eine umfangreiche Diskussion zu diesem Thema). Ich erwähne das hier nur um aufzuzeigen, welche bedeutende Rolle der kritische „ungläubige Thomas“ für das Wachstum jeder postkonventionellen Gemeinschaft spielen kann.

Allzu oft wird rationale Kritik nicht als gesundes Merkmal in postkonventionellen Gemeinschaften gesehen, wobei sie aber faktisch eine zentrale Rolle spielt bei der Entwicklung einer „Gemeinschaft der Nachforschung“, die sich jenseits der Ziele der Konvention bewegen kann. Wie Wilber mehrere Male aufgezeigt hat, ist es ein Merkmal für einige sehr entwickelte spirituelle Traditionen, dass der rationale Geist auf alltäglicher Basis geübt werden muss, als Teil des kontemplativen Lebens, durch intellektuelles Studium, kritische Debatte und diskursives Nachdenken. In seinem berühmten Spruch sagte Anselm „*fides quaerens intellectum*“ – „Glaube versucht zu verstehen“ – was so verstanden werden kann, dass die spirituelle Erfahrung ganz natürlich unsere Rationalität mit einbezieht; beide sind essentielle Verwicklungen im Prozess der Transformation. Ähnlicherweise müssen integrale Gemeinschaften den rationalen, kritischen Prozess mit einbeziehen, um wahre Transformation zu erlangen.

Folgerung

Das war ein Aufruf an integrale Gemeinschaften, Foren für kritische Debatte und Evaluierung der „integralen Theorie“ in allen ihren Formen bereitzustellen. Das ist eine Aufgabe, die Ken Wilber allein nicht tun kann, und ist

auch keine Aufgabe, deren Erfüllung wir von ihm allein erwarten sollten. Es ist eine Aufgabe, die jede Gemeinschaft, die sich um die integrale Vision schart, erfüllen kann, in gesunder und transformierender Weise. Die meisten von uns werden nicht besonders interessiert sein daran, kritische Ideen über den AQAL Ansatz oder Holons oder was auch immer zu entwickeln, und das ist auch gut so. In jeder visionären Gemeinschaft gibt es viele andere Rollen, die ausgefüllt werden können. Alle von uns sollten jedoch anerkennen, dass die Unterstützung „des Kritikers“ ein wesentlicher Teil davon ist, was integral bedeutet. Forscher, Praktiker, Studenten, Lehnstuhlkritiker, Professoren, Essayschreiber, Herausgeber, Organisatoren, Konsultanten, Lehrer, interessierte Leser und andere (von innerhalb und außerhalb der integralen und akademischen, professionellen und praktizierenden Gemeinschaften), die Kritik der integralen Theorie anbieten (in allen ihren Formen), müssen gesehen werden als wesentliche Beitragende zur Entwicklung dieser bedeutenden sozialen Bewegung. Kritik und aktives Nachforschen sind zwei Seiten desselben Prozesses von Lernen und Wachstum. Ich glaube, dass integrale Gemeinschaften nur dann sich entwickelnde Gemeinschaften sein können, wenn sie kritische Foren unterstützen und tatsächlich ihre eigene kritische Stimme finden und ausdrücken.

© Mark Edwards, 2005

Quellen:

Anthony, D., Ecker, B. & Wilber, K. (1987), 'Spiritual Choices: The problem of recognising authentic paths to inner transformation', edn, Paragon House, New York.

Cacioppe, R. & Edwards, M. G. (2005) 'Adjusting blurred visions: A typology of integral approaches to organisations', *Journal of Organizational Change Management*, 18, 3, 230–246.

Edwards, M. G. (2002) 'The Way Up is the Way Down: Integral Sociocultural studies and cultural evolution', *ReVision*, 24, 3, 21–31.

Russell, B. (1961), 'History of Western Philosophy', 2nd edn, Routledge, London.

Wilber, K. (2003) 'On the Nature of a Post-Metaphysical Spirituality: Response to Habermas and Weis' Available from: www.shambhala.com [April, 2005].

Übersetzung durch Walter Urbanek

Eine Reise auf die Bermudas, um die Landkarten zu überprüfen

von **Johann Munzer**, AK Ken Wilber, Schweiz

Schwerpunktthema: KRITIKKULTUR

Liebe Leser,

der folgende Artikel wurde von einem der Gründungsmitglieder des AK Ken Wilber, Johann Munzer, AK Schweiz, verfasst. Jo war Schüler von Paul Brunton (1898–1981) und ist ein ausgezeichneten Kenner der involutiven, hinduistischen Theorie.

Da es bei der Darstellung der „stages“ und „states“, der subtilen Energien und deren Körper immer wieder Unklarheiten gibt, möchten wir diesen kritischen Artikel veröffentlichen, obwohl die Redaktion die hier benannten Kritikpunkte auf Grund anderen Verständnisses nicht unbedingt teilt, aber hofft, damit eine klärende Diskussion auslösen zu können. Dieser Text wird auch auf der Homepage des Arbeitskreises zugänglich sein, es wird soeben vom Webmaster ein Raum für Texte integraler, europäischer Denker geschaffen und wir hoffen auf eine rege Diskussion im öffentlichen Forum.

Die Redaktion

Eine Reise auf die Bermudas, um die Landkarten zu überprüfen von **Johann Munzer, AK Ken Wilber, Schweiz**

„Ich habe hier zu beschreiben versucht, wie die einzelnen Hauptebenen des Bewusstseins »von innen« aussehen, aus der Sichtweise der ersten Person, des »Ich«. Weil man in wissenschaftlichen Veröffentlichungen immer gezwungen ist, eine objektive Es-Sprache zu benutzen ... Einer der Hauptgründe, warum Verfasser von religionswissenschaftlichen Schriften [auch wissenschaftlichen. Anm. d. Autors] eine Es-Sprache gebrauchen, liegt natürlich darin, dass sie dies der Mühe enthebt, ihr Bewusstsein (das Ich) zu transformieren, um solche Dinge zu sehen. Statt auf die Bermudas zu reisen, lesen sie Bücher über die Bermudas und reden über die Bücher! Sehr eigenartig.“

Ken Wilber in „Einfach Das“:

Eine kleine Vorgeschichte mit fiktiven Personen:

Diesen Vorwurf wollte der Physiker Nimmerfall und der Theologe Sonnenfeld schon vor Jahren nicht auf sich sitzen lassen. Sie wollten wissen, wie es auf den Bermudas, besser Teilen der Insel, wirklich aussieht. Es solle da Gebiete geben, die Ken Wilber das Psychische, Subtile und Kausale nennt. Und noch eines, welches das Höchste von allen ist und zugleich der Grund von allen anderen, das Nonduale. Und um zu diesem Gebiet zu kommen und darin dauerhaft zu leben, müsse man unbedingt durch die anderen hindurch. „Das ist ja wie bei der Schatzsuche auf einer verlorenen Insel“, meinte Nimmerfall. „Ja, erinnert mich auch irgendwie an »Das Lied von der Perle« der Gnostiker“, gab Sonnenfeld zur Antwort, „um die Perle zu finden musste ein junger Königssohn zahlreiche Abenteuer bestehen. Aber mir ist klar: Um diese Gebiete zu entdecken, müssen wir »den Injunktionen der Meister folgen« wie Wilber schreibt. Wir müssen die Techniken der Innenerforschung ebenso erlernen wie du deine richtige Bedienung des Teilchenbeschleunigers, sonst fliegen deine Teilchen nicht oder du bekommst komische Resultate. „Und du predige nicht am Sonntag vom Ewigen Leben und Himmelreich, sondern widme dich einer Integralen Transformativen Praxis, und finde dieses Ewige Licht in dir“, entgegnete Nimmerfall.

Das war vor vielen Jahren. Die beiden hatten schon über hundert Bücher über die Innenerforschung gelesen und sich dann auf die Suche nach einem Meister gemacht. Sie probierten es mit Yoga, Zen, Tantra, Transzendentaler Meditation, Advaita, Sufismus, mit der Mahamudra-Praxis, Dzog Chen und christlicher Mystik. Sie hatten verschiedene Erfahrungen gemacht, aber keine von diesen konnte

ihnen bei kritischer Sicht eine Bestätigung dafür geben, dass das Gelände den Landkarten entsprach, die Wilber als Kriterien in seinen Büchern beschrieb. Sie hatten schon verschiedene Landkarten verglichen. Sie entsprachen immer den Territorien der Traditionen, deren Praxis sie gerade verfolgten. Bis auf einige wenige Merkmale schienen sie doch recht unterschiedlich zu sein. Nur in einem schienen sie überein zu stimmen: es gibt Bermuda. Und es gibt verschiedene Erfahrungen auf dem Weg dorthin, vor allem wenn man sich einer intensiven Meditationspraxis widmet. Doch diese Erfahrungen können recht unterschiedlich sein.

Sie versuchten es mit Atemzählen, OM-Rezitation, Mandala-Malen, fragten in sich hinein „Wer bin ich?“ und „Was bin ich?“ und bekamen keine Antwort. Ihr TM-Mantra verblasste zu einer leeren Formel. Sonnenfeld visualisierte in der Kapelle das Kreuz mit dem leidenden Christus. Manchmal verschwamm sein Blick und der Christus schien lebendig zu werden, die Kerze bekam einen goldenen Schein, manchmal sah er sie doppelt, mal gingen von ihr Strahlen direkt in seine Augen. Vor Ermüdung kam er ins lebhaftere Phantasieren, hatte eine Vision vom lebendigen Christus, doch dieser schien ihn auszulachen und zeigte eine dämonische Fratze. Nimmerfall, der Zen praktizierte, hatte manchmal Visionen von innerem Licht, dann wieder tiefster Dunkelheit und Leere. Ihm wurde oft schwindelig dabei und manchmal bekam er eine rasende Angst weil offenbar seine Vernichtung drohte. Er erzählte seinem Meister davon, auch von Nimmerfalls Visionen, die dieser nicht als Erfolg seiner Praxis werten konnte. „Alles Makyo, Makyo“, sagte dieser, „triffst Du Jesus, Buddha, Krishna auf Deinem Weg, dann töte sie!“

„Nein, dann schon lieber Konzentration auf das reale Hier und Jetzt,“ meinte Nimmerfall eines Tages, „melden wir uns doch bei Thich Nhat Han zu einem Achtsamkeitstraining an. Und sie schwiegen, gingen langsamen Schrittes durch die Haine von Plum Village, betrachteten die Blumen, die Disteln des Feldes, nahmen jeden Bissen im Mund mit höchster Achtsamkeit auf. Lauschten den Sutren des Meisters. Sie erlangten eine gewisse Klarheit des Geistes und bessere Konzentrationsfähigkeit. Als sie nach Hause kamen sah es für einige Tage ein wenig anders aus, sie gingen leichter und beschwingter, arbeiteten bewusster. Doch nach ein paar Beerdigungen und Taufen war es für Sonnenfeld wieder stressig und alles fernab von seiner Innenwelt der Bermudas, die er so gerne erforscht hätte. Auch Nimmerfall, dem gerade eine Verletzung bevorstand, ging es ähnlich. Eines Tages kamen die beiden in unseren Arbeitskreis und erzählten uns von ihren Ausflügen auf die Bermudas, und dass sie sich mit den Landkarten beschäftigten, die Wilber entworfen hat.“

Kritische Betrachtungen über die Landkarten der Bermudas

Im Arbeitskreis waren wir gerade dabei, uns gründlich mit den Ebenen und Zuständen in Wilbers Werk zu beschäftigen, hatten doch viele von uns ähnliche Erfahrungen gemacht und suchten diese zu verstehen und für die Praxis nutzbar zu machen. Inzwischen hatte Wilber auch Neues über die Bermudas geschrieben (*Exzerpt G über Zustände und Stufen*):

„Zuerst einmal sei angeführt, dass die drei grossen Bewusstseinszustände (Wachen, Träumen, Schlafen) mit den drei grossen Bereichen des Seins (grobstofflich, subtil, kausal) korrespondieren ... Dies bedeutet einfach, dass wenn man sich in einem bestimmten Zustand des Bewusstseins befindet, man eine bestimmte Welt oder einen bestimmten Bereich «sieht». ... Von diesen drei grossen Zuständen wird behauptet, dass sie verschiedene Hüllen oder Ebenen oder Stufen des Bewusstseins enthalten oder enthalten können ... hier am IC stellen wir diese Ebenen im Sinne einer postmetaphysischen Betrachtung in einen weiteren Rahmen, mit einschneidenden Konsequenzen: es sind dann keine vorexistierenden Strukturen mehr, sondern gestalterische Weltsichten. ... Man kann einen veränderten Bewusstseinszustand ... von jedem der drei grossen Bereiche des Seins haben ... und das kann auf praktisch jeder Stufe der Entwicklung geschehen. Warum? Weil auch Kleinkinder wachen, träumen und schlafen. Und weil Kleinkinder Zugang zu diesen grossen Zuständen ... haben, haben sie Zugang zu diesen grossen Bereichen des Seins (grobstofflich, subtil, kausal). Doch was die Ebenen oder Stufen selbst betrifft, entfalten und entwickeln sie sich über die Zeit; das ist die wirkliche Bedeutung einer Entwicklungsstufe. ... Zuerst, und im technisch richtigen Sinne, enthält das Subtile alle Ebenen zwischen dem Grobstofflichen und dem Kausalen ... Und offensichtlich sind der subtile Bereich und die subtile Ebene keineswegs das selbe (die subtile Ebene ist lediglich eine von vielen Ebenen im subtilen Bereich) – was zu terminologischen Problemen führt. ... In diesen Ausführungen ist das Subtile im ersten Fall nicht eine höhere Ebene, sondern ein Bereich, der die Meme purpur bis türkis enthält (im Manas-Bereich) und dann weiter im zweiten Fall den Bereich von Buddhi (vijñana-mayakosha) als höchste Ebene des gesamten Bereichs. ... Ein eigentliches Subtiles, das selbst wiederum ein Mem ist, schliesse ich aus. ... Speziell ‚subtil‘ und ‚kausal‘ sollten wirklich nur für Zustände und Bereiche, und nicht für Ebenen verwendet werden, weil das die meisten Probleme verursacht.“

Allerdings! Es verwirrt und macht auch skeptisch. Ebene oder Bereich? Oder beides? Alle Erfahrungsinhalte der subtilen und kausalen Bereiche werden relativiert, wenn sie keine vorexistierenden Strukturen mehr sind, sondern gestalterische Weltsichten, kosmische Gewohnheiten, vererbt durch morphische Resonanz, die nachfolgend als morphogenetische Rillen festgelegt werden, wie Wilber

schreibt. Was wir also finden werden, falls wir überhaupt das Glück eines bewussten Zugangs zu diesen Ebenen haben, wären Bilder von Weltsichten, die schon unsere Ahnen geschaffen haben. Gläubige Christen werden wahrscheinlich jene Strukturen «sehen», die christliche Vorfahren entwickelt haben und dem Kontext der christlichen Tradition entsprechen – oder weiter zurück, die der alten Germanen. Buddhisten, die auf die Bermudas reisen, werden im Subtilen und Kausalen transzendentalen Buddhas und Bodhisattvas begegnen, Zenmeister die zeit- und grenzenlose Leere finden. Die auf den Bermudas vorgefundenen Inhalte wären also nicht unbedingt in höheren transpersonalen Ebenen, sondern Bilder und Memplexe, die unsere Vorfahren gestalterisch geschaffen haben, z. B. während der magisch-mythischen oder mythischen Epoche, also sogar Inhalte niedriger Ebenen. Diese sind natürlich dennoch transpersonal, weil jenseits des Personalen. Die Landkarten von den Bermudas zeigten also nichts anderes als Inhalte der historische Entwicklung des Bewusstseins. Damit ist in einem gewissen Sinne auch die Prä-/Trans-Verwechslung von archaischen Urbildern und höheren Archetypen wie sie Wilber formuliert hat, relativiert und seine Kritik an C. G. Jung müsste revidiert werden. Die Landkarten vom Gelände der Bermudas entsprächen nur den Niederschlägen der angesammelten Erfahrung unserer Vorfahren, also z. B. dem Kollektiven Unbewussten von C. G. Jung, der Akasha-Chronik von Rudolf Steiner oder dem Alaya Vijnanna der Buddhisten. Diese Inhalte können durch bestimmte Umstände, z. B. veränderten Zuständen des Bewusstsein, durch Drogen, Meditation, Traumtätigkeit usw., reaktiviert werden. C. G. Jung wusste das und er wusste auch, dass hinter diesen auftauchenden Bildern dynamische Archetypen stehen, die zur Bildung dieser Inhalte Anlass geben. Ein und derselbe Archetyp, z. B. der des EINEN, Runden, Ganzen, der „Unus mundus“ fand in magisch-mythischer Zeit Ausdruck als „Uroboros“ (eine Schlange, die sich selbst in den Schwanz beisst), in der Einheitsmystik des Zen wird er zum kalligraphischen Kreis (Abb. 1 und 2). Aus rationaler Sicht ist der Schwanzfresser Ausdruck eines esoterischen Aberglaubens und der kalligraphische Kreis japanische Kunst. C. G. Jung, der eine integrale Sicht hatte, unterlag in dieser Hinsicht jedoch keineswegs einer Prä-/Transverwechslung, sondern wusste sehr genau, dass *ein* unanschaulicher Archetyp der Urgrund für beide Darstellungen ist. Jung war nicht der unterschiedliche Ausdruck des Archetyps wichtig, sondern seine Funktion (Bei meinem Gespräch mit Wilber in Denver 2002 hatte ich ihn auf diese Problematik aufmerksam gemacht).

Ich hatte schon lange den Verdacht, dass das Subtile und Kausale keine Ebenen sind, sondern Bereiche. Und das von Wilber beschriebene Nonduale („One Taste“) ist weder Bereich, noch Ebene, noch Zustand.

Und weil das so ist, kann das Nonduale, wie die vielen Zeugnisse aus mehr als 3000 Jahren spiritueller Traditionen und lebender Vorbilder zeigen, ganz unabhängig von Stufen und Bereichen realisiert werden, auch als permanentes Gewahrsein jenseits aller Zustände (Sahaja Samadhi). Wie Wilber allerdings richtig formuliert, werden spirituelle Erfahrungen in der Regel immer von der Ebene aus interpretiert auf der sich das Individuum gerade befindet und wie es dem Weltbild seiner Kultur entspricht, in der es gerade lebt. Da kann es mächtige Konflikte geben. Den Christen sind Erscheinungen von Bodhisattvas suspekt, die von Engeln aber genehm. Einem Zen-Meister sind alle Erscheinungen, die während der Meditation auftauchen können, Schemen des Subtilen, Makyo. In Zen, Yoga und Mystik wird als höchstes Ziel oft die Leere des Kausalen gesucht. Für die Realisation von „One Taste“ muss aber darüber hinaus gegangen werden. Paul Brunton hat deshalb dringend geraten, Mystik und Ultramystik zu unterscheiden.

Zur Klärung der Beziehungen zwischen Ebenen, Zuständen, Bereichen, und Realisation von Nondualität, untersuchten wir im Arbeitskreis die Erfahrungen der spirituellen Traditionen und unsere eigenen. Daraus entstand mit der Zeit eine von Wilbers Modell abweichende Landkarte (Abb. 4), die wir immer wieder zur Beurteilung von Erfahrungen heranzogen. Wir definieren authentische Spiritualität und Transpersonalität als das jenseits aller Ebenen und Bereiche realisierbare nonduale Reine Gewahrsein von ALL-EINHEIT. Die unendlichen und vielgestaltigen Erfahrungen des subtilen Bereichs, ganz gleich welcher Ebene, grenzen wir davon ab, denn sie sind nicht unbedingt spirituell. Für uns verläuft hier die Grenze zwischen pseudospiritueller Esoterik und echter Spiritualität, zwischen Erfahrungen feinstofflicher Energien und Reproduktion von Urbildern und der lebendigen Seinweise des Menschen als SELBST-Gewahrsein. Uns wurde klar, dass viele Inhalte und Empfindungen von veränderten Bewusstseinszuständen nichts oder nur wenig mit höheren transpersonalen Ebenen zu tun haben, sondern im Gegenteil Traumzuständen und Traumbildern gleichen, die nicht zur höchsten Realisation beitragen. Es sind Inhalte des subtilen Bereichs. Die in Wilbers Buch *Psychologie der Befreiung* von J. Engler und D. P. Brown gelieferten „Beweise“ für die Existenz transpersonaler Ebenen sind äusserst schwach. Vier Personen einer vermeintlichen Erleuchtungsstufe 1 und lediglich eine Person der Erleuchtungsstufe 4 (alle mit einem durch die sinnliche Wahrnehmung bedingten Rohrschachtest geprüft) sind wissenschaftlich nicht haltbar. Echte Erleuchtung kennt keine Stufen! Brown selbst schreibt dort, dass die Erfahrungen weitgehend durch die spirituellen Traditionen strukturiert werden. Auch Wilbers Argument gegenüber seinem Kritiker Brant Cortright in „Einfach Das“ (Seite 355ff) ist, bezogen auf die Sahaja-Realisation von Ramana Maharshi, der zuvor in drei Tagen durch die Ebenen des Subtilen und

GEIST - SELBST - Reines Gewahrsein

Bereich →	Manifest	Subtil	Kausal
Ebene ▼ Zustand:	Wachen	Träumen	Schlafen
nicht-dual	Sahaja samadhi („wach“ im Wachen)	Luzides Träumen (wach im Traum)	Turiya (wach im Schlaf)
↑			
integral	einsichtig	weltzentrisch/kosmisch	*****
sensibles Selbst	ganzheitlich	Natur + Umwelt, Gaia	*****
rational	Wissenschaft	Formeln, Technik	formlose, potentielle
mythisch	Religion	Götter, Engel, Heilige	Archetypen
magisch	Kult	Machtsymbole	*****
pleromatisch	existentiell	Essen/Trinken/Sex	*****

Kausalen gegangen sein soll, nicht gerade repräsentativ. Wie Nimmerfall und Sonnenfeld in der kleinen Geschichte, kommen viele andere, die den Injunktionen ihrer Meister folgen, selbst nach lebenslangen Bemühungen nicht zum Erfolg, d. h. die Karten der Bermudas und Bermuda selbst sind nicht einfach zu beweisen und auch nicht vergleichbar einem Experiment in der Wissenschaft, das in absehbarer Zeit zu einem Resultat führt. Die von Wilber geforderte Innenschau ist keine Methode, die wissenschaftlich Zustimmung finden wird. Einige Texte der spirituellen Traditionen – neben Samkhya sei auch die Ashtavakra Gita genannt – betonen sogar, dass nicht Meditation, sondern allein Erkenntnis zur Befreiung führt. Diese Wege führen viel schneller zum Ziel als alle Visualisierungen, Rituale, Rezitationen, Atemtechniken, schamanische Praktiken, Drogen usw. Hier teilen sich die Pfade in kurze und lange (wenn nicht sogar erfolglos endlos lange). Ein Durchgang durch vermeintliche Ebenen des Subtilen und Kausalen ist für die finale Realisation des Nondualen nicht unbedingt nötig, ein „spiritueller Bypass“ entfällt, weil diese Ebenen nicht umgangen zu werden brauchen.

Die letzten Zweifel an unserem Modell schwanden, als von Mark Edwards zwei kritische Artikel über eine alternative Sichtweise von Zuständen erschien (www.integralword.net, „An Alternative View on Stages Part 1 & 2“). Darin bezeichnet Edwards es als einen Kategorialfehler, wenn Wilber jetzt konstatiert, dass der Mensch im Traum und Tiefschlaf Zugang zum transpersonal Subtilen und Kausalen habe. Es sei im Gegenteil so, dass das Selbstbewusstsein beim Übergang vom Wachen zum Traum und Schlaf reduziert (Traum) und bis zum Verschwinden (Schlaf) vermindert wird (Abb. 3, Fig. 6 von Edwards). Nicht so bei Wilber, der jetzt postuliert, dass mit dem Eintritt von Traum und Schlaf transpersonale Ebenen zugänglich werden (Abb. 3, Fig. 8 von Edwards). Edwards verdächtigt Wilber deshalb der Prä-/Transverwechslung No. 2, ein Fehler, der auf die ganze integrale Theorie eine wichtige Implikation hat. Diesen Verdacht äusserte auch schon Raphael Meriden, als ich mit ihm über Wilbers Thesen sprach. Und er meinte auch, dass Wilber mit der Konstatierung der transpersonalen Ebenen des Subtilen und Kausalen im Verhältnis zum Nondualen Gewahrsein einer Prä-/Transverwechslung besonderer Art unterläge.

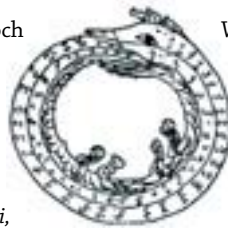
Im Traum stehen dem Individuum gewöhnlich nur die Bilder zur Verfügung, die aus seinem Wachleben stammen, auch wenn sie im Traum manchmal in grotesker Form kombiniert und überzeichnet werden. Das ist so, weil dann die bewusste Kontrolle reduziert oder aufgehoben ist. Nur in sehr seltenen Fällen zeigen sich Bilder, von denen man annehmen muss, dass sie aus dem kollektiven Unbewussten stammen. Dann werden aus dem Bilderschatz der Menschheit Gestalten, Symbole, Archetypen und Motive auftauchen, die einen grossen Eindruck auf einen machen und selbst im Wachleben noch lange nachwirken können. Diese mögen für „transpersonal“ gehalten werden, was sie in gewisser Hinsicht ja auch wegen ihres kollektiven Charakters sind, aber sie stammen nicht unbedingt aus „höheren“ Ebenen, sondern aus früheren Entwicklungsstufen der Menschheit. Aber der Kausalbereich gab Anlass zu diesen Bildern. Dieser erst, ist wegen seiner formlosen Inhalte und Potentiale, und zusammen mit dem Reinen Gewahrsein des GEISTES, das eigentlich Transpersonale. Ishta-Deva und Dhyani-Buddha (siehe Ken Wilber „Das Atman Projekt“) sind historische Bilder von Gottesgestalten, denen der kausale Archetyp von Purusha/Atman zugrunde liegt. Wenn solche Bilder auftauchen, handelt es sich also in gewisser Hinsicht um eine Regression und nicht um den Eintritt in höhere transpersonale Bereiche oder Ebenen. Die tiefen Zustände, die durch Meditation erfahren werden können, sind denen von Traum und Schlaf ähnlich. Sie unterscheiden sich aber davon, weil dabei das Bewusstsein mehr oder weniger „wach“ bleibt. Dann kann luzides Träumen oder ein Zustand von reiner Leere (Turiya) während des Schlafs oder der Meditation eintreten. In noch selteneren Fällen kommt es zur Realisation von „One Taste“, Sahaja Samadhi oder Nondualität, wobei bewusst – in Reinem Gewahrsein – alle Handlungen des Alltags ausgeführt werden können. Dies ist die natürliche Seinsweise des Menschen – wahre Erleuchtung – wie sie schon immer von den authentischen spirituellen Traditionen verkündet und bestätigt wurde.

In unserem Modell haben wir aus den genannten Gründen die Ebenen des Subtilen und Kausalen herausgenommen und zu drei Bereichen erklärt, die mit den drei bekanntesten Zuständen des Bewusstseins korrelieren. Innerhalb des Manifesten und Subtilen gibt es Ebenen,

Schwerpunktthema: KRITIKKULTUR

die von unten nach oben von der pleromatischen Ebene bis zur derzeit entwickelten integralen Ebene reichen. Die äusserste linke Spalte dient lediglich als Legende, denn die darin aufgeführten Bezeichnungen der Meme, gehören natürlich mit in die Spalte des Manifesten. Auch sind die Bezeichnungen in den Spalten des Manifesten und Subtilen mehr als Beispiele von möglich Erscheinungsformen zu verstehen. Es sind nur grobe Raster, denn die Spalten und Ebenen können noch weiter differenziert werden. GEIST, SELBST oder Reines Gewahrsein ist gänzlich jenseits der Bereiche, Zustände und Ebenen, durchlichtet sie jedoch alle, denn es ist der Hintergrund, der erst ihre Existenz und Erscheinen im Bewusstsein möglich macht. Diese Durchlichtung geschieht durch *Buddhi*, ein Prinzip, dass nicht wie Wilber es in Auszug G „Auf dem Weg zu einer umfassenden Theorie der subtilen Ebenen“, Tabelle 2, es nur dem Träumen zuordnet. *Buddhi* zeigt sich im Wachen als Verstand und Intelligenz und entfaltet sich zur höchsten Blüte im nondualen Gewahrsein. Paul Brunton: „Nur in der Wachwelt kann der GEIST in seiner weitesten Ausdehnung wirken.“ Also nicht im Traum oder im Schlaf. Auch wenn Kleinkinder bereits träumen und schlafen, so haben sie doch keinen (bewussten) Zugang zum subtilen oder kausalen Bereich. Bewusster Zugang zum Subtilen und Kausalen wird erst möglich, wenn das Ich durch ein allmähliches oder plötzliches Erwachen zum SELBST wird, und sich das Reine Gewahrsein auch auf die Stunden des Träumens und Schlafens ausdehnt. Obwohl ausserhalb aller Ebenen und Bereiche, haben wir das Nonduale in der Grafik als Ebene aufgeführt, weil wir seine lebendige Realisation (Sahaja Samadhi) für eine individuell, und in ferner Zukunft auch kollektiv, entwickelbare Mem halten. Wie ein subtile oder kausale, kollektive Mem aussehen soll, können wir uns nicht vorstellen. Wenn Ken Wilber das Subtile oder Kausale im Erleben beschreibt handelt es sich immer um besondere Zustände des Selbst-Systems und Zugänge zu Bereichen des Subtilen, und Kausalen und nicht um eine Errungenschaft kollektiver Ebenen.

Dass es sich beim Subtilen um einen Bereich und nicht Ebene handelt, wird auch durch die spirituellen Traditionen unterstützt: z. B. in der Samkhya-Philosophie, die unseres Erachtens eine der ältesten Landkarten des Spektrums des Bewusstseins präsentiert. Dort werden 25 oder 36 hierarchisch angeordnete *Tattvas* („Etwasheiten“) unterschieden, bei denen die subtilen Elemente auf untersten Plätze kommen, *Buddhi* hingegen auf einem der höchsten Plätze. Vom subtilen Bereich wird gesagt, dass sein Spektrum „von Brahman bis hinunter zum kleinsten Grashalm“ reicht, d. h. er hat Ebenenstruktur. Aus vielen weiteren Textstellen der Traditionen geht hervor, dass das Subtile und Kausale Bereiche und nicht transpersonale, also „höhere“ Ebenen darstellt. Wir gehen deshalb davon aus, dass zu jedem manifestierten (grobstofflichen) Inhalt ein



entsprechend subtiler gehört, der wiederum seinen Grund im Kausalen hat. Das Kausale ist ein unerschöpfliches Kontinuum von Potentialen. In ihm herrschen noch keine hierarchischen Strukturen von höheren oder tieferen Ebenen, weshalb wir in unserer Grafik in der Spalte rechts keine Ebenen eingezeichnet haben. Der Zugang zum Subtilen ermöglicht unter gewissen Bedingungen auch den Zugang zum Subtilen anderer Wesen, und Bereichen von Existenz jenseits der gewöhnlichen menschlichen Sphäre. So kommen alle jene Phänomene wie Hellsehen, Astralreisen, Channeling, Reinkarnationsvorstellungen usw. zustande. Auch für die Prozesse von Krankheit und Heilung, die von der kausalen und subtilen Ebene zum Manifesten und umgekehrt verlaufen, spielt eine Einsicht und Beeinflussung dieser Bereiche eine grosse Rolle. Aber all dies führt nicht zum Erwachen und zu einem Leben des GEISTES, der allein fähig ist, all diese Bereiche zu durchlichten. Wir haben also echte Spiritualität von Pseudospiritualität und feinstoffliche Energien vom GEIST zu unterscheiden. Ganz gewiss werden sich die Menschen auch noch über die integrale gelbe Ebene erheben und türkise, korallfarbene Mem entwickeln. Aber selbst darin können sie weiterhin unverwirklicht bleiben und „One Taste“ nie gekostet haben, geschweige denn, dass es zum bleibenden Geschmack wird.

„Ohne Übung wird man niemals über die Phasen der Überzeugungen, des Glaubens und der zufälligen Gipfelerfahrungen hinausgelangen. Man wird niemals die Stufe der Plateau-Erfahrungen erreichen und von dort aus das Ziel der permanenten Realisation. Man wird im besten Fall ein Kurzbesucher im Gebiet des eigenen höheren Zustandes sein, ein Tourist im eigenen wahren Selbst.“

Ken Wilber in „Einfach Das“:

Zum Abschluss möchte ich kritisch bemerken, dass die Sucher nach Erfahrungen im Subtilen Touristen auf den Bermudas gleichen, die auf der Landkarte feste Konturen suchen, die es als solche nicht gibt, sondern in stets wandelnden Formen auftreten und in die Irre führen können, will man die Essenz von Bermuda realisieren. Für tiefe Erkenntnis bedarf es der Ruhe und Kontemplation. Kontemplation darf aber nicht verwechselt werden mit gegenständlicher Meditation und anderen Praktiken, deren Ziele meist woanders liegen. Eine neue Fundierung der Transpersonalen Psychologie wird nötig sein, damit sie einen Beitrag zu der Klärung dieser Fragen und eine entsprechende Forschung leisten kann. Die früheren spirituellen Meister müssen ersetzt werden durch realisierte Menschen, die anderen bei der Realisation helfen können. Diese werden die zukünftigen Transpersonalen Psychologen und Psychologinnen sein.

Salorino/Schweiz, Januar 2005, www.vidya.ch, info@vidya.ch

Die **European Integral Academy** – Foundation for Applied Global Wisdom (EIA) hat sich zunächst die interne Heranbildung von integralen ReferentInnen und TrainerInnen zur Aufgabe gemacht. Ziel ist, diese Leute möglichst bald „in die Welt“ zu schicken und auf Tagungen, Seminaren und Symposien die integralen Landkarten im Wilberschen Sinne u. a. in den Bereichen Pädagogik, Medizin, Wirtschaft, Politik und Kultur zu vertreten und zu verbreiten.

Zu diesem Zweck fanden im Dezember 2005 zwei sehr wichtige und gut besuchte Veranstaltungen statt:

In *Göttingen* wurde in Kooperation mit dem AK Ken Wilber eine Fortbildung zu Wilber V angeboten. Von diesem Seminar konnten auch Externe profitieren, handelte es sich doch um einen der avanciertesten Diskurse mit den Menschen, die sich am weitesten in diese Themen vorwagen. In *Berlin* waren die jungen Integralen von iMove für vier Tage Gäste der Stiftung. Es ist großartig zu sehen, welche Potentiale uns da heranwachsen. Höhepunkt war ein Tag im ISBerlin zum konkret-sinnlichen Erkunden der Meme-Arena von Spiral Dynamics.

In 2006 ist einer unserer Schwerpunkte, in internen und öffentlichen Veranstaltungen die vielfältigen Ansätze, die von der Postmoderne zur Verbesserung von Kommunikation und Didaktik entwickelt wurden, zu erforschen, in der konkreten Anwendung zu erproben und weiter zu entwickeln.

Darüber hinaus werden unsere ReferentInnen auf diversen Veranstaltungen im integralen Umfeld auftreten.

Die Bezeichnung Akademie stammt von dem griechischen Held Akademos, der die Stadt Athen vor der Zerstörung durch Helenas Zwillingbrüder Kastor und Polydeukis bewahrte. Auf dem nach Akademos benannten Hain errichtete Platon den ersten philosophischen Garten, ein Diskussionsforum, die erste „akademische Schule“. Von dieser „Akademie“ leitet sich der heutige Name wissenschaftlicher Gesellschaften ab.

Hoffen wir, dass die European Integral Academy ihrem Namen gerecht werden kann: Indem sie den wissenschaftlichen Diskurs fördert, einen philosophischen Garten darstellt, auf dessen Humus wachsen kann, was heutzutage vonnöten ist, sowie ein Diskussionsforum bietet – ein integrales Forum.

Und wer weiß – vielleicht würde ein junger Akademos sich heute auch für Wilber V interessieren – für umfassende, integrale Ansätze – würde Veranstaltungen der EIA besuchen, und sich so auf die Errettung Athens oder noch größerer Projekte vorbereiten. Die EIA jedenfalls würde ihn willkommen heißen.

-hw-

Kontakt zur European Integral Academy:
E-Mail: hilde.weckmann@ak-kenwilber.org

Wo lebt der GEIST?

Lasst uns ein kleines Gedankenexperiment durchführen:

„Welche der folgenden Personen würden Sie als ‚spirituell‘ einschätzen?“

1. Einen Mann in einem Armani Anzug
2. Eine Frau, die einen roten Ferrari fährt
3. Einen Baseball Spieler, der den Ball schlägt
4. Einen professionellen Kabarettisten
5. Einen Mathematiker
6. Einen Gewichtheber
7. Eine Olympionikin
8. Eine UniversitätsprofessorIn
9. Ein Model
10. Eine SexuallehrerIn

Ist es nicht komisch, was wir alles für nicht „spirituell“ halten? Warum wollen wir die meisten dieser Menschen nicht als spirituell sehen? Oder anders gesagt, warum haben wir derartige Schwierigkeiten, sie als ‚spirituell‘ erkennen zu können? Geben wir damit nicht einfach nur unsere eigenen Vorurteile wieder, wo der GEIST gefunden werden kann und wo nicht? Oder noch schlimmer: Geben wir damit nicht auch zu erkennen, wie veraltet, fragmentarisch und somit *nicht integral* unsere Vorstellungen sind?

Warum kann Witze erzählen nicht spirituell sein? Warum soll etwas Schönes, wie ein Wagen, ein Anzug – nicht ein Zeugnis für den GEIST sein? Warum kann hervorragende physische Leistung nicht spirituell sein? Warum soll Sex nicht spirituell sein?

Jetzt ist eine neue Welt, eine neue Spiritualität, eine neue Zeit, ein neuer Mann, eine neue Frau. Alle diese oben genannten Kategorien sind *zutiefst* spirituell. Das Meiste, was auf dieser Liste genannt wird, wollen wir jedoch nicht mit Spiritualität in Verbindung bringen. Tot vom Hals abwärts, bloß kein Humor, kein Sex, keine Ästhetik! Ein Dahinvegetieren, das die Welt bei Tag und Nacht verleugnet, in Gebeten verloren. Was für ein seltsamer Gott das doch ist!

Genug davon! Sich dem Leben gegenüber tot zu stellen, den Körper, die Natur, die Sexualität, Schönheit oder auch herausragende physische Leistungen zu ignorieren: Das war noch nie ein wirklicher Gott, sondern nur eine ausgetrocknete Versionen der Essenz aller jener Dinge, mit denen umzugehen Männer und Frauen immer schon größte Schwierigkeiten hatten. Jene Dinge, für die Gott zur *Großen Ausflucht* wurde, ein Destillat und die Verkettung jeglicher phobischen und repressiven Impulse der menschlichen Natur.

Damit ist nun Schluss! Wie bereits gesagt: Jetzt ist eine neue Welt, eine neue Spiritualität, ein neuer Mann, eine neue Frau.

GOTT ist integral und ebenso ist es auch der Mensch.

Copyright Ken Wilber 2005 – Übersetzung: mf

Wilber V Teil X DIE PERSPEKTIVEN UND IHRE ENTSTEHUNG

Dieser Betrag ist der zehnte Beitrag in einer Reihe zu Wilber V.

Teil I war: Wilber V – Einführung

(Rundbrief 15)

Teil II war: Wilber V – Exzerpt A:

Ein integrales Zeitalter als Speerspitze

(Rundbrief 16)

Teil III war: Wilber V – Exzerpt B:

Die vielfache Art, in der wir einander berühren

(Rundbrief 17)

Teil IV war: Wilber V – Exzerpt C, Teil 1:

Die Art und Weise, wie wir hier zusammen sind

(Rundbrief 18)

Teil V war: Wilber V – Exzerpt C, Teil 2:

Zone Nr. 1 – Das Innere des Innerlichen (individuell)

(Rundbrief 19)

Teil VI war: Wilber V – Exzerpt C, Teil 1:

Zone Nr. 1 – Die 8 Perspektiven des In-der-Welt-Seins

(Rundbrief 20)

Teil VII war: Wilber V – Exzerpt D, Teil 1:

Zone Nr. 2 – Das Äußere des Inneren

(Rundbrief 21)

Teil VIII war: Wilber V – Exzerpt D, Teil 2:

Zone Nr. 2 – Ein Vergleich der Zonen

(Rundbrief 22)

Teil IX war: Wilber V – Exzerpt G:

Auf dem Weg zu einer Theorie der subtilen Energien

(Rundbrief 23)

Hier kommt der letzte Beitrag dieser Serie, verbunden mit einem Kompliment an alle, die bis hierher durchgehalten haben ;-)

Hält Wilber V was es verspricht, und zwar eine völlig neue, revolutionäre Philosophie zu sein, ohne jedes historische Vorbild? Die Entschlüsselung einer bedeutenden Grundstruktur des Kosmos? Meine Hoffnung ist, dass diese nun endende Artikelserie, einen kleinen Überblick über

Wilbers aktuellstes Schaffen geben konnte. „Wir“ warten jetzt auf den Band 2 der Kosmos Trilogie, wo Wilber u. a. auch dieses Thema weiter vertiefen wird, wie auch in Veröffentlichungen in Rahmen der Integralen Institutes und der daran angeschlossenen Integralen Universität.

Zum Abschluss noch ein Gesprächsausschnitt aus einem im Jahr 2003 in Boulder abgehaltenen Seminar, in dem sich Wilber zur Entstehung dieser neuen Ideen äußert:

Wilbers Phase V: Die Perspektiven und ihre Entstehung von Michael Habecker

Aus: „Ken’s current interest in perspectives“, ein Audiomitschnitt von einem Seminarwochenende, von 2003, mit Ken Wilber, www.formlessmountain.com/audio1/audio.html

„Diese neue Wendung hin zu den Perspektiven unterscheidet sich sehr von allem was ich bis dahin geschrieben hatte – auch wenn darin eine Menge Neues enthalten ist. Ich habe mich immer auf Giganten bezogen und mit ihnen gearbeitet – Plotin, Aurobindo, Hegel, Plato usw., doch es gibt bisher nichts über Perspektiven, nirgendwo. Das war schockierend, als ich mich damit beschäftigte... Diese Art des Schreibens war in gewisser Weise für mich sehr schwierig, ich arbeitete praktisch rund um die Uhr, das war sehr intensiv, speziell als ich mit der integralen Mathematik begann was einen schon verrückt machen kann wenn man 23 Jahre alt ist, ganz zu schweigen davon, wenn man ein alter Mann ist. Ich habe mich also hingesezt und das alles gemacht, und ich hatte für 2 Monate das Gefühl psychotisch zu werden, ich hatte keinen Bezug zu irgendeiner konkreten Realität mehr, und verlor mich in diesem platonischen Bereich eines Salvatore Dali ohne dass Land in Sicht war. Ich wusste nicht, ob das irgendwo hinführen würde. Ich begann damit, die Quadranten z. B. den oberen rechten Quadranten – als eine Sicht der dritten Person einer dritten Person zu erklären, der obere linke Quadrant wäre eine Perspektive der ersten Person einer Wirklichkeit einer ersten Person. All das war noch einfach, aber es funktionierte nicht. Man braucht noch mehr Termini um das zu erklären. Ich habe es daher auf drei Termini erweitert: Die Ansicht einer ersten Person einer ersten

Person einer ersten Person wäre dann z.B. Introspektion, usw. Wenn man damit beginnt, dann wird klar dass man dabei sehr schnell verrückt werden kann. Ich kannte die grundlegenden Methodologien wie Strukturalismus, Empirizismus, Positivismus und Hermeneutik, und mir war klar, dass wenn ich dorthin gelangen könnte, ich wieder Boden unter den Füßen hätte [Lachen]. Also begab ich mich weiter auf diese psychotische Reise, und das war wirklich sehr ungemütlich ... Hier ein kurzes Beispiel: Francisco Varela beschrieb Autopoiese als die Innenansicht der Biologie, die phänomenologische Sicht der Biologie, das was der Organismus – von innen her betrachtet – sieht. Schaut man sich jedoch an was er und andere machten, dann war all das in Begriffen der dritten Person beschrieben. Sie versuchten z. B. zu rekonstruieren was ein Frosch sieht, ohne jedoch auf die Systemtheorie zurückzugreifen, welche den Frosch in ein größeres Gesamtbild stellt. Sie verneinten explizit die Relevanz von Systemtheorie für die Wahrnehmung eines Frosches. Das schockierte jeden, weil die Systemtheorie in der Biologie so etwas wie das vorherrschende Dogma war. Was er und andere jedoch sagten war, dass wenn ein Frosch eine Fliege wahrnimmt, der Frosch dann keinerlei Vorstellung von Systemtheorie dabei hat. Systemtheorie ist nicht Teil seiner Kognition. Was diese Forscher interessierte, war die Innenansicht der Kognition eines Frosches beim Wahrnehmen einer Fliege ... Warum nannte man das die Innenansicht? Ich stellte das der Beschreibung von Alfred North Whitehead einer Innenansicht eines Ereignisses gegenüber, und das ist ein Gefühl, ein gefühltes Erleben einer ersten Person einer ersten Person. Whitehead beschreibt in Begriffen der ersten Person, wie sich das anfühlt (und gibt dann manchmal auch noch einen Überblick in Begriffen der dritten Person). Und so begann das ganze für mich mit der Frage: Wo liegt der Unterschied zwischen Whitehead und Varela. Beide behaupten, sie würden die Innenansicht beschreiben. Ich las zu dieser Zeit eine ganze Serie von Bücher die behaupteten, den Konsens in der Sozialtheorie gefunden zu haben ... „Endlich haben wir die Theorie der Theorien gefunden“, aber das sind alles wieder nur Beschreibungen in der dritten Person. Die Innenansichten wurden Varelas und Maturanas Ansicht der Autopoiesis zugeschrieben, weil das die Innenansicht des biologischen Organismus ist, aber die Innerlichkeit wird dabei übersehen! Es gibt keinen einzigen Terminus der ersten oder der zweiten Person in diesen Büchern ganz zu schweigen von einer Methodologie, die sich damit beschäftigen würde. Ich bemühte mich also um eine Notation, die den Unterschied beschreiben würde zwischen dem was Whitehead tut, und dem was Varela tut. Um eine lange Geschichte kurz zu machen sogar mit drei Termini reicht es immer noch nicht ... Ich schrieb also etwa 150 Notizblöcke voll, etwas was ich bisher nur drei mal in meinem Leben tun musste (und ich glaube ich habe jedes Mal einen beträchtlichen Schaden davon getragen [Lachen]). Als ich es das letzte Mal tat, habe ich mich hier in diesem Raum für drei Jahre eingeschlossen und Eros, Kosmos, Logos geschrieben. Als

das mit den Notizblöcken wieder anfing, dachte ich „oh nein, ich will nicht noch einmal für drei Jahre hier eingeschlossen werden“ [Lachen]. Das ging einige Monate lang. Ich wachte jeden Morgen auf und machte mich an diese Arbeit, schrieb immer mehr Symbole auf, um herauszufinden, ob ich damit den Unterschied zwischen Whitehead und Varela erklären könnte. Ich war nahe dran aufzugeben ... Schließlich führt ich einen vierten Terminus ein: ein 123, eines 123, eines 123, eines 123*, und das erklärte nicht nur die vier Quadranten, sondern auch die 8 Methodologien und ich sah auf einmal Land. Am Ende der Seite die ich gerade beschrieb, notierte ich das Wort „Rosetta“, nach dem Rosetta-Stein**, und hörte mit dem Schreiben auf. Am nächsten Tag schaute ich mir das wieder an und konnte nun die 8 Methodologien herleiten, mit der Innenseite und der Außenseite der Innerlichkeiten und den Äußerlichkeiten. Diese komplizierte Reise führt zu den sehr konkreten Methodologien in der realen Welt. Im Verlauf dieses Prozesses fand ich die Architektur, die den Methodologien zugrunde liegt. Es ist eine Architektur von Perspektiven, nicht Wahrnehmungen, was bedeutet, dass das Universum aus Perspektiven zusammengesetzt ist und nicht aus Wahrnehmungen ... Diese Ideen beziehen sich auf Wirklichkeiten in jedem Menschen. Es sind keine Wilber-Ideen oder Erfindungen, ich habe sie lediglich kodifiziert (ebenso wenig wie Newton die Gravitation erfunden hat). Am Integralen Institut werden diese Ideen nun von Leuten mit praktischer Erfahrung angewendet. Sie führen es viel weiter, als ich das gemacht habe ... Ich halte das für eine radikal neue Philosophie ...“

*AdÜ: Mit 1 meint Wilber eine erste Person, mit 2 eine zweite Person, und mit 3 eine dritte Person, als konkrete, aber nicht-spezifische Personen. „Integrale Mathematik ist einfach das Verfolgen dessen was geschieht, wenn empfindende Wesen empfindende Wesen berühren: Es gibt eine Perspektive der ersten, der zweiten oder der dritten Person, auf erste, zweite und dritte Personen, ohne Ende: ein 123, eines 123, eines 123, eines 123, eines 123 ..., was der Grund dafür ist, dass der Kosmos aus Perspektiven zusammengesetzt ist und nicht aus Wahrnehmungen [perceptions] oder Ereignissen, Prozessen, Geweben, Systemen, weil alles dies bereits Perspektiven sind, bevor sie irgend etwas anderes sind.“ [Aus: Excerpt C, Appendix B: “An Integral Mathematics of Primordial Perspectives.” Siehe dazu auch: “kurz gefasst” Integrale Mathematik, auf www.ak-kenwilber.org.]

** Der Stein von Rosette oder Rosetta-Stein ist eine Stele aus schwarzem Granit mit einem in drei Sprachen eingemeißelten Text, der maßgeblich zur Entzifferung der ägyptischen Hieroglyphen beitrug. Der Stein befindet sich seit 1802 im Britischen Museum in London. Bild unter: http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/89/Rosetta_stone.jpg



Buchrezension

Wulf Mirko Weinreich hat ein Buch geschrieben mit dem Titel: **Integrale Psychotherapie – Ein umfassendes Therapiemodell auf der Grundlage der Integralen Philosophie nach Ken Wilber**, und, um es vorweg zu nehmen, dies ist ein wunderbares Buch geworden.

Es ist ein Buch vom einem Praktiker für Praktiker, welches auch den „hohen“ theoretischen Ansprüchen genügt, die man an ein derart anspruchsvolles Vorhaben stellen darf.

Nach einleitenden Worten zum Hintergrund und zur Entstehung des Buches kommt Wulf Mirko im ersten Teil gleich zur Sache, und erläutert die philosophischen, erkenntnistheoretischen und wissenschaftsorientierten Grundlagen von Wilbers Ansatz. Er schreckt dabei auch nicht vor der Darstellung des Holon-Ansatzes zurück, und beschreibt ausführlich die Grundbausteine der Quadranten, Ebenen und Linien des integralen Modells (auch die Typologien und Zustände sind in dem Werk integriert, was den „AQAL-Ansatz“ – alle Quadranten, Ebene, Linien, Zustände und Typen komplettiert).

Was die grafische Darstellung angeht, leistet Wulf Mirko echte Pionierarbeit, mit zahlreichen mehrfarbigen Tabellen und Diagrammen, die das Verständnis enorm erleichtern.

Danach konzentriert sich der Autor auf die Beschreibung der allgemeinen Entwicklung des menschlichen Bewusstseins, die Ich- bzw. Selbstentwicklung, wobei er sich am „Drehpunktmodell“ orientiert, welches Wilber erstmals in *Psychologie der Befreiung* vorgestellt hat. Dieses Modell wird im Kontext der 4 Quadranten erläutert.

Im zweiten Teil des Buches entwickelt der Autor dann konkret und beispielhaft das Modell einer integralen Psychotherapie, als einen Rahmen für die bereits bestehenden unterschiedlichen therapeutischen Ansätze. Dabei geht er entwicklungsorientiert vor, diskutiert die Entwicklungsdrehpunkte nacheinander und untersucht, was auf jeder der Entwicklungsstufen jeweils schief gehen kann, und durch welche Methoden und Interventionen integrale Heilung möglich ist – eine Heilung, die sowohl die subjektiven (psychischen), intersubjektiven (d.h. beziehungsorientierten) sowie auch die objektiven Aspekte eines Menschen (körper- und systembezogen) berücksichtigt.

Themen wie Traumanalyse und Meditation werden als Exkurs separat ausgeführt, und durch übersichtliche Schautafeln (S. 172 u. 173) sorgt der Autor dafür, dass bei der Fülle an Einzelinformationen der Überblick nicht verloren geht.

Ganz wichtig im Zusammenhang einer integralen Vorgehensweise ist der Therapeut selbst, und die Anforderungen an ihn in einem integralen Prozess. Diese werden in einem eigenen Kapitel beschrieben.

Wie kann ein derartiger Ansatz zur Anwendung kommen? Bei der Diskussion dieser Frage ist der Autor nicht auf Spekulationen angewiesen, sondern stellt ein bereits bestehendes Modell vor, das er aus eigener Anschauung kennt. Es handelt sich dabei um das Bad Herrenalber Modell, welches an der Klinik gleichen Namens schon seit vielen Jahren im Einsatz ist. Dieses Modell wurde nicht vor dem Hintergrund des integralen Absatzes entwickelt, enthält jedoch eine Reihe von Merkmalen und Therapie-„Bausteinen“, die es lohnenswert machen, es vor einem integralen Hintergrund zu diskutieren. Dies tut der Autor sehr gründlich im dritten und abschließenden Teil des Buches, wodurch die vorangegangenen Überlegungen realitätsbezogen und praktikabel hervortreten, bis hin zur Vorstellung des Wochenplanes dieser Klinik.

Aus diesem Buch werden nicht nur Psychotherapeuten und andere Menschen in „helfenden Berufen“ im weitesten Sinn ihren Nutzen ziehen können, sondern auch diejenigen, die sich für den Integralen Ansatz von Ken Wilber in seiner (psycho)therapeutischen Anwendung allgemein interessieren.

Es ist ein Buch auf dem Stand von Wilber IV, d. h. die Neuerungen, die Wilber mit der Phase V einführt, sind darin (noch) nicht enthalten. Diese könnten jedoch in weiteren Auflagen, die ich dem Buch wünsche, eingearbeitet werden. Unabhängig davon bleibt die jetzt vorliegende Auflage hochaktuell und interessant, und ich wünsche ihr viele LeserInnen.

Michael Habecker

Termine und Events

1

Termine des Arbeitskreises Ken Wilber mit seinen Fach-, Projekt- und Regionalgruppen

siehe auch: www.ak-kenwilber.org

Bayern

Nürnberg, mit Ulrike Sievers.

Mit ca. 10-15 Teilnehmern finden regelmäßig für Wilber-Interessierte Treffen in Nürnberg statt

Termine und Kontakt: [Ulrike Sievers](mailto:Ulrike.Sievers@t-online.de)
ulrike.sievers@t-online.de

Eine Lesegruppe ist auch für Würzburg geplant.

Termine und Kontakt: [Elke Rohde](mailto:Elke.Rohde@rohde-immo.de)
info@rohde-immo.de

München, mit Susanne Manz.

Susanne bietet mit „Open Up“ für Neulinge verschiedene Bausteine an, um Wilbers Ansatz und die integrale Vision besser kennenlernen zu können. In integralen Salons werden ein gemeinsames Bewußtsein und eine Präsenz aufgebaut, um Neues in die Welt in zu bringen.

Termine und Kontakt: [Susanne Manz](mailto:Susanne.Manz@heilpraxis-manz.de)
susanne.manz@heilpraxis-manz.de

Ein Lesekreis zum integralen Ansatz wird in München von Karin Mager betreut.

Termine und Kontakt: [Karin Mager](mailto:Karin.Mager@integraleseminare.de)
info@integraleseminare.de

Einmal im Monat finden auch regelmäßig die eher lockeren Meetups zum Kennenlernen statt.

Termine und Kontakt: [Helge Latzina](mailto:Helge.Latzina@dbu@dharmade.de)
dbu@dharmade.de

Chiemgau, mit Gerd Klostermann.

In herrlicher Landschaft finden bei Gerd oder in der Nähe jedes Jahr vier Gesprächsrunden statt. Hier werden spezielle Themen zum integralen Ansatz behandelt: z.B. „Kulturübergreifender Dialog“, „Vom Ich zum Selbst und/oder Du“, „Terrorangst und Gewaltfreiheit“.

Termine und Kontakt:
Gerd Klostermann,
E-Mail: gerd.klostermann@t-online.de
Tel. 08034 307143

Berlin

Integraler Salon Kreuzberg

(Änderungen vorbehalten)

Jeden 3. Montag im Monat um 19 Uhr bei Frank Spade (Tel. 030 81828680) Großbeerenstr. 54, HH links, Aufgang 3, 1. OG
E-Mail: frank@spade.de

20.2. Tobias Doeppe: Integrale Politik
20.3. Editha Salisbury: Kommunikation aus integraler Sicht
17.4. Frank Spade: Integrale Lebenspraxis (ILP) (Ostern)
15.5. NN: integral spirituality
19.6. Editha Salisbury: Kollektive Intelligenz

Lesekreis in Berlin

Jeden 1., 3. und 5. Dienstag im Monat um 19 Uhr bei Frank Spade (s.o.)
Nächste Termine 17. und 21. Februar 2006

22.3., 19:30 Evolutionäre Spiritualität,

Vortrag von Andrew Cohen,

Urania, An der Urania 17
www.urania-berlin.de

Bremen / Hamburg / Oldenburg

Integraler Salon Bremen

Der Integrale Salon Bremen ist der integralen Vision verpflichtet, wie sie vor allem vom Philosophen Ken Wilber vertreten wird. Wir betrachten lebensnahe Themen aus den Perspektiven von Natur, Kultur, Selbst und Gesellschaft, sowie verschiedene Entwicklungsebenen von Persönlichkeit. Wir gehen davon aus, dass vor allem integrale Ansätze befriedigende Lösungen für die Herausforderungen unserer Zeit ermöglichen. Der Salon als Ort der Begegnung soll den Austausch darüber ermöglichen und bietet als Anregung Vorträge und Workshops auf qualitativ hohem Niveau an.

Das Organisationsteam vom Integralen Salon Bremen besteht aus Max Peschek, Stefanie Tangeten und Dennis Wittrock.

Von Februar bis April macht der Integrale Salon Bremen eine Pause, da Dennis und Stefanie in den USA am Integral Institute sind. Ab Mai geht es dann weiter:

12./13. Mai Einführung in Ken Wilbers Arbeit (Wilber I – IV) und Workshop Integrale Lebenspraxis

23./24. Juni: Integrale Post-Metaphysik
Wilber V – die neue Phase von Wilbers Arbeit

Es gibt jetzt auch schöne Flyer für die einzelnen Veranstaltungen. Wenn du Flyer brauchst zum Weitergeben an Freunde oder zum Auslegen freuen wir uns sehr; eine kurze Anfrage mit Angabe der gewünschten Anzahl reicht, dann bekommst du sie postwendend zugeschickt - vielen Dank!

Die Anzahl der Teilnehmenden für die Workshops ist begrenzt, wir empfehlen frühzeitige Anmeldung.

Vorträge:
EUR 10,- für Mitglieder des AK EUR 5,-
Workshops:
EUR 85,- für Mitglieder des AK EUR 75,-

Ort: LaMilonga Studios,
Stader Straße 35, 28205 Bremen
Informationen und Anmeldung
für Workshops bei: [Max Peschek](mailto:Max.Peschek@t-online.de)
Tel. 0421- 7 32 10
peschek.max@t-online.de

Termin für eine Visionssuche in Frankreich
(Hoch-Vogesen) mit Max Peschek:
1. – 12. Juni 2006

Bremen

Regionalgruppe Bremen (14 - 18h)

Kontakt und Infos: Max Peschek
E-Mail: peschek.max@t-online.de
Tel.: 0421 73210

Termine und Events

Termine des Arbeitskreises Ken Wilber mit seinen Fach-, Projekt- und Regionalgruppen

siehe auch: www.ak-kenwilber.org

Freiburg / Basel

Die Regionalgruppe Freiburg/Basel trifft sich im 8-wöchigen Rhythmus ganztägig.

Auf dem Programm stehen neben inhaltlicher Arbeit gemeinsame Körperübungen, Meditation, ein gemeinsames Essen und der persönliche Austausch. Die Themen und das genaue Arbeitsthema des Tages werden von den TN jeweils in der vorherigen Sitzung festgelegt.

Nächstes Treffen vorauss. Ende März, Themen u.a. „Nexus – Was ist das WIR in unserer Region?“ Und „Wilber V – Integral Spirituality/Integrale Kunst“

Kontakt und Info wie immer bei:
Ulrike Vogel
ulrikevogel@t-online.de

Bayern, Weilheim, mit Dr. Rainer Eggebrecht und zeitweilig Dr. Peter Erlenwein.

Jeden Monat bieten sie für Wilberfreunde einen offenen Raum zur Begegnung oder für ein gemeinsames Event an (Kunst, Film, Klangmeditation)

Termine und Kontakt: Dr. Rainer Eggebrecht
igf-institut@t-online.de

Frankfurt

Monatliche Treffen des AK Frankfurt

Anmeldungen zu den Integralen Treffs und den Seminaren unter:

kontakt@ii-frankfurt.de
oder FAX: 069 469961-55

Integrale Initiative in neuen Räumen

Seit Anfang 2006 hat die Integrale Initiative Frankfurt eigene Räume: im Löwenhof in Frankfurt am Main, Löwengasse 27 B, Telefon: 069 469961-78. Die offizielle Eröffnung ist am 1.3. ab 18:00 Uhr.

Das neue IIF-Programm wird ausführlich auf unserer Website www.ii-frankfurt.de vorgestellt:

Integrale Treffs in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Ken Wilber, Grundlagen- und Aufbau-seminare, gemeinsame Veranstaltungen mit der Amselhof-Akademie in Niederursel und der Zeitschrift WIE, sowie als SPECIAL: eine Sommer- und Herbstakademie auf Schloss Röthelstein in Admont in der Steiermark und am Lago Braccione nahe Rom.

Februar

12.2., Seminar Integrale Verständigung mit Ricarda Wildförster, 10-17.00 Uhr, IIF, Löwengasse 27 B, 60385 Frankfurt

März

5.3., 9.30 bis 16.30 Uhr, Aufbau-seminar: Integrale Ethik mit Michael Habecker, IIF
21.3., 19:30 Vortrag Andrew Cohen, Frankfurt Palais am Zoo, Alfred-Brehm-Platz 16,
29.3., Integraler Treff, Einführung in Ken Wilber, Austausch, Integrale Lebenspraxis, IIF

April

21.-23.4., Grundlagenseminar: Einführung in die Integrale Theorie und Praxis mit Michael Habecker, IIF
27.4. 19:30 Rüdiger Sünner, Film und Diskussion: Das geheime Deutschland, in Kooperation mit der Amselhof-Akademie, Niederursel

Mai

7.5. 9:30-16:30 Aufbau-seminar: Integrale Lebenspraxis mit Michael Habecker, IIF
31.5. 19:30 Integraler Treff: „Was ist an NLP integral?“, IIF

Juni

9.6. Vortrag Jochen Kirchhoff in Kooperation mit der Amselhof-Akademie, Niederursel
10.6. Seminar mit Jochen Kirchhoff in Kooperation mit der Amselhof-Akademie, Niederursel
25.6. 10-17:00 Aufbaukurs: Integrales Selbstmanagement mit Rolf Lutterbeck, IIF

August

12.-19.8. Sommerakademie auf Schloss Röthelstein: Integrale Lebenspraxis mit Michael Habecker und Freunden

September

14.-17.9. Kongress der Akademie Heiligenfeld mit Beteiligung des AK Ken Wilber
27.9. Integraler Treff, Einführung in Ken Wilber und Austausch

Oktober

14.-21.10. Herbstakademie Casa Rosa Blue, nahe Rom, Integrale Lebenspraxis, Integrales Psychogramm

November

29.11. in Kooperation mit der Amselhof-Akademie, Niederursel
Integrale Spiritualität: Wilber, Cohen, Steiner

Wien

Gesamtkoordination: Monika Frühwirth
monika.fruehwirth@ak-kenwilber.org

Regionaltreffen Frühjahr 2006:

Samstag 11. März 2006
10 – 18.00 Uhr
1140 Wien, Missindorfstraße 10, Teleworkraum
Wie alle Treffen in Wien finden auch die regionalen Treffen weiterhin **kostenlos** statt, um einen Austausch und eine Vertiefung der Wilber-Kenntnisse zu bieten.

S E I – subtile Energien integral –

Ken Wilber unplugged
an jedem zweiten Montag im Monat:
13.2./13.3./10.4./8.5.
von 19:00 bis 22 Uhr.

Koordination: Walter Urbanek
walter.urbanek@sargfabrik.at
1140 Wien, Missindorfstraße 10
Telework Raum.

S E I

wird als Pilot-Projekt geführt und stellt eine Weiterführung der Integralen Lebenspraxis / Integralen Transformativen Praxis dar. In den Treffen sind wir vor allem auch um einen Prozess bemüht, der ein gemeinsames Bewusstseinsfeld aufbaut. Wir üben, Präsenz zu halten und ein neu emergierendes Feld zuzulassen.

3. Integrales Business Wien

an jedem ersten Dienstag im Monat trifft:
7.2./7.3./4.4./2.5. 19:00 – 22:00 Uhr
Koordination: Günter Enzi
enzi@unikat.at

Ort: SINNWERKSTATT von Gerda Bindoni,
1070 Wien Mariahilferstraße 58
<http://www.unikat.at>
bindoni@sinnwerkstatt.at

14./15. Juli 2006:

Einführung in Ken Wilbers Arbeit (Vortrag)
und Integrale Lebenspraxis (Workshop)
mit Max Peschek in Wien

IMPRESSUM

Herausgeber: AK Ken Wilber in der DTG e.V.

Gesamtleitung dieser Ausgabe:

Monika Frühwirth, Wien

Layout und Gestaltung:

Uwe Schramm, Berlin

Für den Inhalt verantwortlich:

redaktion@ak-kenwilber.org

Monika Frühwirth -mf-
Dirk Püschel -dp-
Editha Salisbury -es-
Mia von Waldenfels -mww-
Hilde Weckmann - hw-

Übersetzungen:

Monika Frühwirth -mf-
Editha Salisbury -es-
Walter Urbaneck

Lektorat:

Frank Spade -fs-

Druck:

Sandila GmbH, Herrischried
Special Interest
D&M PressevertriebsgmbH, Dietzenbach

Vertrieb, Verwaltung:

Jutta Gruber, Frank Spade, Berlin

Geschäftsstelle:

Wriezener Str. 38
13359 Berlin
Tel.: 030-9209 45-42 Mobil: 0172-427 71 84
Fax: 030-9209 45-43
E-mail: info@ak-kenwilber.org
URL: www.ak-kenwilber.org

Kontoverbindung AK Ken Wilber in der DTG e.V.

DTG e.V.
Bank für Sozialwirtschaft,
BLZ: 100 205 00, Kto.: 338 74 01
BIC: BFSWDE33BER
IBAN: DE86 1002 0500 0003 3874 01

Spenden und Mitgliedsbeiträge für den AK in der DTG sind steuerabzugsfähig.

Mitglieder des AK erhalten den Rundbrief kostenlos, sonstiges Abo (auch als Geschenk) für 15 EUR info@ak-kenwilber.org

Quellenhinweise: Titelgraphik: ISBerlin,

S. 4 Foto: Dennis Wittrock;

S. 6 Foto: Frank Spade;

Nachrichten aus der Geschäftsstelle:

Zuwendungsbestätigungen

Diesem Rundbrief liegt allen, von denen im vergangenen Jahr ein Mitgliedsbeitrag oder eine Spende (über 20EUR) an den Arbeitskreis Ken Wilber in der DTG e.V. einging, eine steuerlich abzugsfähige Zuwendungsbestätigung bei.

Protokoll der DTG-Jahreshauptversammlung

Alle die das Protokoll der Jahreshauptversammlung 2005 lesen möchten, können sich dieses per email oder Post von der Geschäftsstelle zuschicken lassen.

1

Schweiz

Basel – mit Jo Munzer

Treffen in Basel, 10–17 Uhr, Termine Sonntag, 12. Februar, 12. März, 14. Mai, 9. Juli, 10. September und 10. Dezember 2006

Aktuelle Themen und Anmeldung:

www.vidya.ch

info@vidya.ch

Telefon: +41 91 6461275

Seminare, Vorträge/Workshops

Vidya ITTP 2006: Kurse, Fernkurse und Gespräche mit Jo im Tessin über ITTP, Ultramystik, Wege des Erwachens, ITTP-Astrologie, Integrales Selbstmanagement, Zen- Samkhya- und Yogaphilosophie.

Aktuelles Programm:

www.vidya.ch

info@vidya.ch

Telefon: +41 91 6461275

iMove –

die Jungen Integralen im AK

7.–9.04.06 in Uslar (bei Göttingen)

Anmeldung und Informationen

bei Ricarda Wildförster:

ricarda@wildfoerster-beratung.de

neu! ShaktisKreis – die Frauen im AK

25.–27.8.06 in Bremen,
Anreise auch am 24. möglich

Eine neue, generationen- und länderübergreifene Gruppe bildet sich; die deutschsprachigen Frauen, die orientiert an der integralen Theorie und Praxis den „Typ Frau“ in den Fokus nehmen. Ähnlich wie beim ersten Treffen im Januar in Uslar sind die Schwerpunkte: Weiblichkeit und Sexualität im Spannungsfeld von Eros und Agape, Sex und Erleuchtung – spirituelles Erleben in der Partnerschaft, Yoga, Meditation, Tanz, Weiblichkeitsrituale, Austausch und Diskussionen (maximal 20 Teilnehmerinnen)

Anmeldung und Informationen

bei Ricarda Wildförster:

ricarda@wildfoerster-beratung.de

Seminare/Vorträge/Workshops
zu intergalen Themen

2

INTEGRALE POLITIK

im Licht von Spiral Dynamics integral

17. – 19. Februar 2006

Eine Veranstaltung von ISBerlin und Dr. Don E. Beck

Die Kollisionen unterschiedlicher Wertesysteme sind wesentlich verantwortlich für die politischen und sozialen Konflikte dieser Welt. Eine integrale Politik muss bestrebt sein, hier neue Perspektiven und Visionen zu entwickeln. SDi ist dabei ein wichtiges Instrument, um zu realistischen Einschätzungen von Lebensbedingungen, Wertesystemen und deren Entwicklungstendenzen zu gelangen.

Ort: ISBerlin

Integrale Studien Berlin

Windscheidstraße 12

10627 Berlin

info@isberlin.de

www.isberlin.de

Seminare mit Peter Erlenwein

Tanz und Vision:

Der Weg des Tanzes ist der Tanz des Lebens

9.–12.3.2006 im Benediktushof

Tel: 09369 98380

Tanz und Transzendenz

zusammen mit Michael von Brück

17.–19.3.2006 Seminarhaus Riederalp/Immenstadt im Allgäu

Tel: 08323 9608-10

Präsenz-Meditation und Aktion.

Die integrale Dimension

10.–13.7.2006 Benediktushof

Rituelle Bewegungsimprovisation:

Stocktänze

28.–30.7.2006 Rütte-Forum

Tel: 07674 8511 (Peter Loomans)



Integrale Politik

Im Licht von SDi

Ein Seminar-Wochenende zu
aktuellen politischen Themen

17.2. - 19.2.2006

mit **Dr. Don E. Beck**
und ISBerlin

mit Unterstützung von EIA
(European Integral Academy)
und dem AK-Ken Wilber

 **ISBerlin**
Integrale Studien Berlin

Windscheidstr. 12
10627 Berlin
fon: +49 30 327 019 59
fax: +49 30 327 019 49
info@isberlin.de
www.isberlin.de